MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

463 (4.10.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174860

Donnerstag, 4. Oktober. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 463.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldschmidt; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Direkt-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Einzelpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Ausnahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Eine Bitte Hindenburgs an das deutsche Volk.

Der Dank des Generalfeldmarschalls.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.)

Mit Seiner Majestät, meinem allergnädigsten Kaiser, König und Herrn haben weite Kreise des deutschen Volkes Anteil genommen an meinem siebzigsten Geburtstag. Der Tag ist dadurch für mich zu einem Festtag geworden, dessen herrliche Eindrücke bis an mein Lebensende in meinem Herzen haften werden. Meinen tiefempfundenen Dank kann ich nur auf diesem Wege aussprechen.

Durch all die ungezählten Beweise freundlicher Anteilnahme zieht sich gemeinsam der Ausdruck des Vertrauens, das ich wie bisher mein ganzes Denken und Handeln als treuer Diener meines kaiserlichen und königlichen Herrn für das Wohl des Vaterlandes einsetzen werde. Diesem allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu einer Bitte.

Wir haben in dem übermächtigen Ansturm unserer Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einig waren, weil jeder freudig alles gab. So muß es bleiben bis zum letzten. „Nun danket alle Gott". Auf blutiger Walstatt sorgt nicht, was nach dem Krieg werden soll! Das bringt nur Mißmut in unsere Reihen und stärkt die Hoffnungen unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen, vertraut, daß der deutschen Eiche Luft und Licht geschaffen werden wird zu freier Entfaltung!

Die Muskeln gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge gerade aus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland stark in Ehren, frei und groß! Gott wird auch weiter mit uns sein!

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Ein englisches Großflugboot vernichtet.

Berlin, 3. Okt. (WTB. Amtlich.) Seekampfflugzeuge der flandrischen Küste haben unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christiansen am 1. Oktober abends vor der Themsemündung ein englisches Großflugboot abgeschossen und vernichtet.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 3. Okt., abends. (WTB. Amtlich.) Im Westen bei wechselnder Feuertätigkeit keine größeren Kampfhandlungen.

Im Osten nichts von Bedeutung.

Eine bemerkenswerte englische Kritik der Kriegführung an der Westfront.

Berlin, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Im auffallenden Gegensatz zu den Fanfaren der englischen Militärkritiker steht die besonnene Feststellung des „Statist" vom 22. September über die Lage. Das City-Blatt schreibt: Wir konnten große Menschenmassen in Bewegung setzen, wie wir wollten. Trotzdem saßen wir uns ruhig in Nordfrankreich fest, eingeschlossen von unseren Feinden, zu ängstlich uns zu rühren. Wie haben wir angegriffen? O ja, wir haben sie angegriffen und in rücksichtslosester Weise Menschenleben vergeudet. Aber gewannen wir? Drängten wir sie in bemerkenswerter Weise aus dem Gebiet zurück, das sie seit drei Jahren besetzt haben? Eroberten wir die Städte zurück, die handgreiflich vor uns liegen? Trotzdem verlangen wir im Ernste vom Publikum, daß es glauben soll, es sei augenblicklich keine andere Kriegsführung möglich. Natürlich darf nie vergessen werden, daß unsere Regierung aus müßigen Reichen besteht, aus Männern, die nie in ihrem Leben nur einen Tag gearbeitet haben, die wahrscheinlich nie nur fünf Minuten über die ernste Lage nachgedacht haben, und die es entsetzlich lästig finden würden, wenn sie ihren Geist ernstlich anstrengen sollten. Natürlich haben solche Leute keine eigenen Gedanken, sondern befolgen die Ratschläge ihrer militärischen Ratgeber. Diese militärischen Ratgeber nun, wir kennen die Art wie die militärischen Ratgeber gewählt werden und diejenigen, die sie wählen. Solche Dinge ereignen sich bei einer Nation, die in dem Geruch steht, einen gesunden Menschenverstand zu besitzen. Die erstaunliche Tatsache, daß man die Menschheit nie zum Glauben an derartige Dinge überreden konnte, krönt die ganze Narrheit und erlaubt absolut unkompetenten Personen mit allem zu spielen, was der Nation heilig ist und die ganze Zukunft des Reiches in Frage zu stellen, nur weil sie zu unwissend, gedankenlos und feige sind, ernstlich in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine andere Art der Kriegführung möglich wäre.

Ein englisches Urteil über das deutsche Soldatenmaterial.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. (Priv.-Tel., z. K.) Das „Berner Tageblatt" meldet von besonderer Seite aus London: Der Kriegskorrespondent Thomas von der „Daily Mail" wendet sich sehr scharf gegen das Gerede von dem jetzt minderwertigen Soldatenmaterial der Deutschen, in dem er von der Front telegraphiert: „Ich habe viele deutsche Soldaten über 18 Jahre gesehen, keine jedoch unter diesem Alter. Die Soldaten waren körperlich kräftig genug, sahen wie gute Soldaten aus und waren militärisch auf das beste ausgebildet."

Fliegerangriff auf Calais.

Bern, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Calais berichtet die Pariser Presse: Letzten Donnerstag nachmittag überflog ein deutsches Flugzeug Calais, entfernte sich jedoch infolge heftigen Abwehrfeuers alsbald wieder. Abends 9 Uhr wurde die Stadt neuerdings mit einer großen Anzahl Bomben belegt, anscheinend von mehreren Flugzeugen. Zahlreiche Personen wurden getötet, viele verwundet, einige Gebäulichkeiten schwer beschädigt.

Ein neutrales Urteil über die Luftangriffe auf Stuttgart.

c. Von der schweizerischen Grenze, 4. Okt. (Priv.-Tel., z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt: Wenn die Franzosen ihre neuesten Ueberfälle auf Stuttgart mit der Ausrede beschönigen wollen, Stuttgart sei Festung, so kann man diese Angaben nicht mit der mangelhaften geographischen Kenntnis entschuldigen, denn was hier jedes Schulkind weiß, dürfte auch der

französische Generalstab wissen, daß Stuttgart niemals eine Festung war und auch während des Krieges zu keiner solchen gemacht wurde. Wenn man den Neutralen über die unzulässigen Kriegshandlungen Sand in die Augen streuen will, so muß das doch etwas geschickter gemacht werden.

Eine Erklärung Lloyd Georges über die Luftkriegführung bevorstehend.

m. Köln, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Amsterdam: Das „Algemeen Handelsblad" meldet aus London, Ministerpräsident Lloyd Georges wird wahrscheinlich eine wichtige Erklärung über die neue Entwicklung der Kriegführung in der Luft abgeben. Wahrscheinlich wird er dann die vor einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über bevorstehende Repressalien gegen deutsche Städte bestätigen. Der Krieg in der Luft wird eigentlich jetzt erst beginnen.

*

Straßburg, 3. Oktbr. (WTB. Nichtamtl.) Feindliche Flieger versuchten am Dienstag, den 2. Oktober 1917, nach 9 Uhr abends, sich der Stadt zu nähern. In dem darauf einsetzenden Sperrfeuer der Abwehrgeschütze gelang es nur einigen wenigen Flugzeugen, die Stadt zu überfliegen. Nach Abwurf von einigen Bomben nördlich des Festungsbereichs, wodurch keinerlei militärischer und nur ganz geringer Sachschaden angerichtet wurde, verschwanden die Flugzeuge allgemein in nördlicher Richtung.

Die Lage an den österreichischen Fronten.

Wien, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: Die Artillerietätigkeit hielt sich im allgemeinen in den normalen Grenzen. Die Infanteriekämpfe waren auf dem Monte San Gabriele besonders heftig, wo der Feind in den Nachmittagsstunden unsere Linie angriff. Alle diese Versuche sowie die während der Nacht unternommenen Patrouillenangriffe wurden zumeist im Handgranatenkampf abgewiesen. Dem stark überlegenen Feind gelang nur die Besetzung eines kurzen Grabenstücks an dem Westhang. Außer den Verlusten, die die Italiener an Toten und Verwundeten erlitten, gelang es uns, 6 Offiziere, 2 Aerzte und 407 Mann gefangen zu nehmen und ein Maschinengewehr zu erbeuten. Zwei feindliche Flieger wurden im Luftkampf über unseren Linien abgeschossen, ein dritter stürzte hinter der italienischen Stellung ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Stellenweise lebhaftes Artilleriefeuer. An der Heeresfront des Generaloberſten Erzherzog Joseph wurden vorstoßende feindliche Patrouillen verlustreich abgewiesen. Im Rakitnatal vorstoßende feindliche Abteilungen wurden zurückgeworfen und hierbei Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

Erfolgreiche Luftangriffe der österreichisch-ungarischen Seeflieger.

Wien, 3. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Seeflieger vollführten in den letzten Tagen des Septembers innerhalb dreier Tage zwei Angriffe auf die italienischen Flughäfen Ancola und Ferrara und zerstörten dabei zwei feindliche Luftschiffe.

Die amtliche italienische Berichterstattung stellt den Angriff auf Ferrara folgendermaßen dar: In der Nacht zum 30. September wiederholte ein Geschwader italienischer Caproni einen wirksamen Angriff auf die Flottenbasis Pola. Währenddessen warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf die Umgebung von Ferrara. Eine Gruppe kreuzender italienischer Torpedojäger sichtete kurz vor Mitternacht eine Gruppe feindlicher Torpedojäger, welche die gegen Ferrara vorgedrungenen Seeflieger unterstützten. Sie entschlossen sich zum Angriff. Der Gegner wich sofort zurück und wurde verfolgt. Unsere Torpedojäger beschossen ihn bis innerhalb der Schutzsperre von Parenzo. Auf den feindlichen Einheiten wurden deutlich Schäden und Explosionen beobachtet. An den italienischen Einheiten ist kein Schaden verursacht worden.

Zu dieser Darstellung der Italiener stellen wir folgende Tatsache fest: Zur Deckung des Fliegerangriffs auf Ferrara waren am 29. September abends aus Pola einige österreichisch-ungarische Torpedoeinheiten ausgelaufen, die östlich von der Pomündung auf feindliche Einheiten stießen. Die italienische Flottille bestand aus sieben Torpedofahrzeugen, darunter zwei des überlegenen Typs Indomito. Es entwickelte sich ein Feuergefecht auf Parallelkursen. Auf dem italienischen Führerschiff wurden mehrere Treffer beobachtet. Nach halbstündigem Gefecht schwenkte die italienische Flottille gegen Süden ab. Die österreichisch-ungarischen Fahrzeuge hatten weder Verluste noch Beschädigungen.

Wien, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seeflugunternehmungen. Am 29. Sept. abends belegte ein Seeflugzeuggeschwader Flughallen und Kasernen der Landflugstation Ajello und militärische Anlagen von Monfalcone ausgiebig mit schweren und Brandbomben. Gute Treffwirkung und mehrfache Brände wurden beobachtet. Trotz des heftigen Abwehrfeuers rückten alle Flugzeuge unversehrt ein. Bei dem Nachtangriff auf Pola am 29. Sept. wurde ein italienisches Flugzeug seewärts Arioni nach einem längeren Luftkampf zum Absturz gebracht. Beide Insassen, italienische Fliegerleutnants, wurden tot geborgen. Unser Kampfflieger wurde von Linienschiffsleutnant Graf Rostiz gesteuert.

Czernin und Erzberger.

Graf Czernin hat in Budapest eine Rede über die neue Weltordnung und den Verständigungsfrieden gehalten. Die politisch wie taktisch schwache Stelle dieses noch- und abermaligen Anerbietens an die Entente wird wohl jeder nicht ganz herzenseinfältige Leser herausgefunden haben. Der tschechische Graf, der die auswärtigen Geschicke der Donaumonarchie leitet, bietet im Schluß seiner Rede den Frieden nochmals an und schließt an dieses Anerbieten dann die Drohung, wenn Ihr sackermentischen Feinde nun nicht endlich auf unsere billigen Bedingungen eingeht, dann machen wir ganz, ganz gewiß Schluß mit den Friedensanerbietungen und Ihr bekommt, weil Ihr so ungezogen und hartnäckig seid, viel, viel schlechtere Bedingungen. Das ist dann die Strafe für Euer schlechtes Betragen. Es ist ohne Zweifel die Politik eines wahrhaft guten Menschen, leider aber ist wenig Aussicht, daß in England das volle Verständnis für diese schon fast sentimentale Gutmütigkeit erblühen wird. Mit dem nüchternen Tatsachensinn, der diesem Volke eigen, wird man sich drüben fragen, ob mit dieser selten altruistischen Politik nicht irgend eine Schwäche verdeckt werden soll. Den Engländer müßte man suchen, der weitgehende Zugeständnisse an seinen Gegenkontrahenten macht, trotzdem er gewiß ist, aus ihm größere Vorteile kraft günstiger Lage herausschlagen zu können. Und den Engländer möchten wir sehen, der nicht in der Ankündigung einer Revision des Programms der Mittelmächte bei Fortsetzung des Krieges die leere Drohung eines Mannes sieht, der seines Erfolges nicht gewiß ist und nun durch ein schlaues Manöverchen noch schnell den eingeschüchterten Gegenspieler übervorteilen möchte. Wir möchten nicht weiter auf die österreichischen Dinge eingehen, aber doch sagen, daß wir kein rechtes Verständnis für diese Wiener Politik haben, die nicht der konforme Ausdruck unserer militärischen und politischen Lage ist und bestimmt nicht den Wünschen und Stimmungen der Deutschen im Reiche und in Oesterreich entspricht. Unsere Feinde werden es uns einfach nicht glauben, daß wir ihnen heute günstigere Bedingungen einzuräumen bereit sind, obschon wir in einigen Monaten weit größere Vorteile aus den Verhandlungen herausholen könnten. Nicht friedensgeneigter machen wir, aber stärker wiederum die sinnlosen Hoffnungen der Kriegstreiber in England und Frankreich und Rußland. In der Lage vermögen wir keinen unmittelbaren Zwang zu dieser Budapester Friedensnötigung gegen unsere Feinde zu erblicken; die Antworten auf die Papstnote, die Erklärungen von Michaelis und Kühlmann hatten ja Klarheit genug über die Stellung der Mittelmächte zur Friedensfrage geschaffen, sodaß bis zur erfolgten Antwort der Entente auf die Papstnote gelassenes Abwarten die einzig zweckmäßige Politik war. Zumal dann, wenn zu der günstigen militärischen Lage eine günstige politische Lage sich gesellt, die durch die fortschreitende innere Schwäche Rußlands und Italiens sich von Tag zu Tag schärfer ausprägt.

Daß Graf Czernin etwa durch seine Budapester Rede, die übrigens nach einem Wiener Kommentar weder ein Friedensangebot noch ein Friedensultimatum sein soll, die Berliner Politik des gedeckten Abwartens und der freien Hand über diese Linie habe hinausdrängen wollen, ungeduldig habe weiter treiben wollen, halten wir natürlich für ausgeschlossen. Auch die diplomatische Führung des Krieges, die Führung wird natürlich Berlin haben und festhalten müssen. Die Wiener Politik drängt also nicht! Loyalität gegen den Bundesgenossen gebietet das anzuerkennen. Aber einer sucht zu drängen, Mathias Erzberger, der heute wieder mit zwei mehr als

MARCHIVUM

befremdlichen Kundgebungen hervortritt; wir geben sie weiter unten und sehen bis auf weiteres in dem, was er von den Absichten der Mittelmächte zu künden weiß, nichts weiter als den dreisten Versuch, durch Stimmungsmache die Berliner Politik in seine Richtung zu drängen. Er muß nach den Aeußerungen, die er wieder getan, ihre Widerstandskraft nicht eben hoch einschätzen und annehmen, daß Herr Michaelis und Herr von Kühlmann aus recht weichem Holz geschnitzt seien. Ob er sie recht einschätzt, können der heutige und der morgige Tag lehren, wenn über die sozialdemokratischen Interpellationen verhandelt wird. Wir aber blicken auf zu Hindenburg, der heute wieder in so wundervollen Worten zu seinem Volke spricht, und bitten, daß seine Kraft, sein Vertrauen, sein deutsches Glauben und Hoffen und Erwarten auch die politische Leitung durchdringe, den Kanzler und seine auswärtigen Helfer und in der Volksvertretung den muffigen Erzberger-Geist verscheuche. In anderem Geiste können wir nicht siegen, in anderem Geiste können wir nicht einmal einen Frieden erlangen, der uns auch nur die notwendigsten Daseinsbedingungen gewährleistet. Der Friede, den Erzberger zu schaffen am Werke ist, wird nur ein Waffenstillstand sein, den wir unter den kümmerlichsten materiellen Lebensbedingungen hinschleppen werden, bis England die Zeit für gekommen erachten wird, zum zweiten vernichtenden Schlage auszuholen, nachdem dieses eigentliche Ziel auf den ersten Hieb noch nicht gelingen wollte dank Hindenburg und dank dem deutschen Volke, das bis an die Schwelle des vierten Kriegsjahres den „Weichlichen und Flauen" keinen Einfluß einräumte. G.

Berliner Erläuterung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Die Gedanken, die in der Kundgebung des Papstes ausgesprochen wurden, hat Graf Czernin in seiner gestrigen Budapester Rede weitergesponnen und grundsätzlich formuliert. Mit Nachdruck abgelehnt hat er die Vorstellung, daß die Entwicklung der internationalen Beziehungen einfach da wieder anknüpfen könnte, wo sie durch den Ausbruch des Weltkrieges abgeschnitten wurde. In Worten, die von wahrer Menschlichkeit erfüllt sind, sucht er dem neuen Geist seine Bahn zu weisen, und entwirft das Bild einer neuen Weltordnung, wie sie seiner Ansicht nach zum Heile der kommenden Geschlechter aus diesem Weltkriege hervorgehen muß. Internationale Weltabrüstung, obligatorisches Schiedsgericht, keine territorialen Vergrößerungen, unbedingte Wirtschaftsfreiheit, das sind die Prinzipien, deren gleichmäßige und allgemeine Durchführung die Welt vor der Wiederkehr der Katastrophe sichern würde, die wir durchmachten und in der wir heute noch stehen. Wenn der österreichisch-ungarische Staatsmann mit dieser Sicherheit für die künftige internationale Ordnung eintritt, so steht er dabei auf dem festen Boden der nicht mehr zu erschütternden Kriegsergebnisse. Zu ihnen zählt er vor allem die Beseitigung des Dogmas, daß Oesterreich-Ungarn ein sterbender Staat sei. Nur ein Staat, der kämpfend sein Lebensrecht erwiesen und seinen Platz in der Völkergemeinschaft gegen alle Angriffe sichergestellt hat, vermag die Hand zu Vereinbarungen zu bieten, die nur in einer rückhaltslosen gegenseitigen Anerkennung der staatlichen Lebensrechte möglich sind. Das gilt, wie für Oesterreich-Ungarn, so auch für alle Glieder unseres Bundes. Es entspricht dem Bewußtsein unserer gemeinsamen Stärke, wenn Graf Czernin erwartet, daß die gegnerischen Kriegsziele, von denen unsere Feinde schon vieles aufgegeben haben, noch weiter zusammenschrumpfen werden. Den großen Worten der feindlichen Staatsmänner setzt er die großen und starken Tatsachen entgegen, die uns eine Sprache der Versöhnlichkeit gestatten. Aber auch darüber läßt Graf Czernin keinen Zweifel. Wollen die Feinde die Fortsetzung des Krieges, so sind auch wir in unseren Entschließungen frei und an das jetzt aufgestellte Programm nicht gebunden. Noch warten wir darauf, ob auch auf der anderen Seite sich der Geist vernehmen lassen will. Daß diese Zeit des Wartens nicht unbegrenzt ist, sprach Graf Czernin mit Kraft und Nachdruck aus.

m. **Köln**, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Zur Friedensrede des Grafen Czernin meldet der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung": Mit erfreulicher Kraft hat Graf Czernin seine Rede mit dem Hinweis geschlossen, daß das friedfertige Programm, das er entwickelt hat und mit dessen Grundsätzen sich unter Voraussetzung der Wahrung seiner Lebensinteressen Deutschland einverstanden erklärt hat, nicht mehr gilt, wenn unsere Feinde bösen Willen zeigen. Wie wir uns grundsätzlich zu seinem und dem Ideal des Papstes bekannt haben, so stimmen wir ihm zu, wenn er sagt, daß wir uns bei Fortsetzung des Krieges freie Hand vorbehalten und das unsere günstige Lage, die heute schon dem Verband die schwersten Verlegenheiten verursacht und ihn am Erfolg zu Lande und zu Wasser verzweifeln läßt, in einem Jahr noch viel günstiger sein wird, weil die Dinge in Rußland, Frankreich und Italien unaufhaltsam seinen Weg gehen, der unsere Lage verbessert, und weil die unaufhaltsam fortschreitende Tonnagevernichtung England in immer steigende Gefahr bringt, in ungünstiger Verfassung an den Verhandlungstisch zu kommen. Daß die Mehrheit der Welt den Verständigungsfrieden will, stellt Graf Czernin mit Recht fest, und er weist mit Recht darauf hin, daß einige Wenige ihn verhindern. Diese Wenigen führen und beherrschen die Verbandsvölker zu deren Unglück und zum Unglück Europas. In diesem Zeichen gehen wir dem vierten Kriegswinter entgegen, im Zeichen eines Gegensatzes von vollendetem Wahnsinn. Solange die Völker des Verbandes ihn nicht beseitigen durch die Beseitigung ihrer jetzigen Führer und Verführer bleiben die Worte des Grafen Czernin ein Traum wie der erhabene Appell des Papstes und die Wirklichkeit bleibt Zerstörung und Blutvergießen. Daß die Leiter der Völker des Vierbundes und diese selbst daran unschuldig sind, gibt uns die Kraft weiter auszuharren.

Erzberger drängt.

⊡ **Berlin**, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: „Giornale d'Italia" brachte gestern die Mitteilung, wonach der Vatikan den Ententemächten die Antworten der Mittelmächte auf die Papstnote offiziell mitgeteilt und gleichzeitig hinzugefügt habe, Deutschland sei bereit, Belgien und Nordfrankreich zu räumen.

Die „Tribuna" sagt zu diesen Nachrichten des „Giornale d'Italia", sie seien zum mindesten verfrüht, es sei aber nicht ausgeschlossen, daß der Papst eine neue Note versenden werde.

Die Meldung des „Giornale d'Italia", der Papst habe den Ententemächten ein direktes Vermittlungsangebot unterbreitet, da er über die Absichten der Mittelmächte hinreichend unterrichtet sei, kann, wie die „Germania" bemerkt, an Berliner amtlichen Stellen allerdings noch nicht bestätigt werden, doch dürfte die Nachricht nach Mitteilungen, die dem Blatt von einer unterrichteten Seite gemacht werden, „ihre Richtigkeit haben".

⊡ **Berlin**, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Herr Erzberger hat dem Berliner Vertreter des „Neuen Wiener Journals" seine Meinung über die Rede Czernins folgendermaßen verkündet: „Ich weiß, daß die deutsche Regierung mit den Erklärungen des Grafen Czernin vollkommen einverstanden ist. Die Alldeutschen haben ganz und gar unrecht, wenn sie den Reichskanzler für sich reklamieren. Der Kanzler ist, ich habe das schon einmal in der Schweiz gesagt, ein Friedenskanzler. Im übrigen glaube ich nur an die Möglichkeit eines Totalfriedens. Seit sechs Monaten ist erwiesen, daß Separatfriedensschlüsse unmöglich sind. Im Frühjahr konnte man noch an die Möglichkeit eines Separatfriedens glauben. Heute ist dergleichen ein Unsinn. Wenn die Ideen des Papstes und des Grafen Czernin im Friedensvertrag zum Siege geführt werden, und das glaube ich felsenfest, dann werden die Völker allerdings nicht umsonst gekämpft haben.

Ein neuer Vermittlungsvorschlag des Papstes?

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Nach schweizer Meldungen von der italienischen Grenze soll ein neuer Vermittlungsvorschlag des Papstes ergangen sein. „Giornale d'Italia" bestätigt diese Meldung und berichtet, daß die zweite päpstliche Note mit Abrüstungsvorschlägen den Kriegführenden unterbreitet werde.

m. **Köln**, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Der „Kölnischen Zeitung" zufolge werden nach römischen Telegrammen die Gerüchte von einer neuen Papstnote an die Ententeregierungen mannigfach beurteilt. Die offizielle Bestätigung des neuen päpstlichen Friedensschrittes liegt bis zur Stunde weder von der Regierung, noch von dem Vatikan vor.

Eine schwedische Stimme über die deutschen Faustpfänder.

Stockholm, 3. Okt. (WTB. Nichtamtl.) „Svenska Dagbladet" bespricht die Ansprüche der Entente an Deutschland inbezug auf die Friedensbedingungen und fällt dabei folgendes Urteil: Die Forderung der Entente, Deutschland solle im Voraus allen Ansprüchen auf Belgien entsagen, ist ein unsinniges Verlangen, auf das einzugehen sich Dr. Michaelis mit Recht weigerte. Es wäre ja im höchsten Grade wünschenswert, daß Belgien wieder frei und selbständig würde, und Deutschland scheint auch nicht abgeneigt zu sein, das Land unter gewissen Garantien herauszugeben. Es ist einer der Lichtpunkte im Weltdunkel, daß derjenige, der Unrecht boging, gewillt zu sein scheint, auch seinen Uebergriff gegen Belgien wieder gutzumachen. Daß aber Deutschland vor den Friedensverhandlungen die Trümpfe, die es in der Hand hat, wegwerfen soll, während seine Feinde die ihrigen behalten, ist zuviel verlangt und kann, solange Deutschland nicht besiegt ist, nicht anders als in dem Sinne beantwortet werden: Deutschland braucht alle Vorteile, die es hat, wenn es zusammen mit seinen Verbündeten bei der großen Schlußabrechnung beinahe der ganzen übrigen Welt gegenübertreten soll. Es muß etwas zum Austausch haben, um wieder zu bekommen, was es in seinen Kolonien, auf den Handelsmärkten und im Schiffsverkehr verloren hat, und um von seinen Eroberungen das zu behalten, was für sein Bestehen unbedingt nötig ist, sei es, daß diese Landgewinne den Bundesstaaten angefügt oder zu selbständigen Pufferstaaten zwischen dem Reich und seinen Nachbarn gemacht werden.

Die Revolution in Rußland.

Die Gärung in der Flotte. — Eine Entschließung der demokratischen Konferenz.

Petersburg, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Da der Hauptausschuß der Flotte an das Marineministerium mehrere Forderungen gerichtet hat, die den Charakter eines Ultimatums tragen, hat der Marineminister, Admiral Werderewski, seine Auflösung und die Wahl eines neuen Ausschusses angeordnet. Als die Versammlung der Besatzungen der Ostseeflotte davon erfuhr, nahm sie eine Entschließung an, in der gegen die Auflösung protestiert und erklärt wird, daß sie den Ausschuß unterstützen werden. Sie forderte den Minister auf, den Konflikt auf freundschaftliche Weise zu regeln.

Im Zusammenhang mit der Bewegung Kornilows veröffentlicht die Regierung die Entlassungen bzw. Versetzungen von 31 Korps-, Divisions- und Regiments-Kommandeuren.

Nach den bereits gemeldeten, sich widersprechenden Beschlüssen für und gegen eine Koalition entschied die demokratische Konferenz, daß das beträchtlich durch Vertreter aller Parteien verstärkte Bureau am Nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten solle, um die Mittel zum Ausgleich der Widersprüche zu suchen und die Einheit des demokratischen Willens zu verwirklichen. Gleichzeitig nahm die Konferenz einstimmig die Entschließung an, sich nicht eher aufzulösen, bis sich die Regierungsgewalt in einer für die Demokratie annehmbaren Form gebildet hat.

Deutscher Reichstag.

Die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte.

⊡ **Berlin**, 4. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag, der nach achttägiger Pause seine Vollsitzungen wieder aufnahm, beschäftigte man sich gestern vornehmlich mit kleineren Fragen, zunächst mit einer Novelle zum Gewerbegerichtsgesetz, dann mit Berichten, die der Ausschuß für Handel und Gewerbe abzuliefern hatte. Erst am vorgerückten Nachmittag kam man an den Hauptgegenstand der gestrigen Beratung, an die zweite Lesung des Entwurfs über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte. Die Vorlage hatte im allgemeinen im Reichstag Verständnis gefunden, wenn schon der Redner der Fortschrittspartei ausführte, daß er dem Entwurf nicht ganz leichten Herzens zustimmen könne. Eine vorzügliche Rede hielt der nationalliberale Abgeordnete Stubmann, der als Geschäftsführer eines Hamburger Schiffahrtsverbandes in der Frage Fachmann ist. Mit Recht betonte er, daß die Schiffsraumfrage für die künftige wirtschaftliche Stellung des Reichs entschieden werden müsse, und daß die deutsche Schiffahrt aus sich allein heraus nach den ungeheuren Zerstörungen dieses Krieges den Erfordernissen der Zukunft nicht würde gerecht werden können.

Heute wird man sich im Anschluß an die sozialdemokratische Interpellation zunächst über die deutsche Vaterlandspartei unterhalten.

Die Stellungnahme der Parteien zur Schaffung des Vizekanzleramts.

⊡ **Berlin**, 4. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Die interfraktionellen Beratungen über den Nachtragsetat dauern fort, haben aber zu einer endgültigen Entscheidung bisher noch nicht geführt. Es handelt sich dabei in erster Linie um das Amt des Vizekanzlers, das ja in der Tat einigermaßen in der Luft schwebt. Wie die Dinge heute liegen, werden die bürgerlichen Parteien — wenn schon sicher ohne Begeisterung — der Schaffung des neuen Amtes schließlich doch zustimmen. Man rechnet aber mit einer Erklärung des Kanzlers, in der dieser nochmals und ganz genau die Funktionen des ad hoc zu schaffenden „allgemeinen Stellvertreters" umschreiben wird. Insbesondere soll dabei festgelegt werden, daß das neue Amt kein neues Vorgesetztenverhältnis für die Staatssekretäre begründet, und daß Herrn Helfferich in erster Reihe die Ueberleitung der Wirtschaft in den Friedenszustand zufallen soll.

Die Zwangssyndikatsfrage im Hauptausschuß.

Berlin, 3. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Im Hauptausschuß des Reichstags erklärte bei der Beratung von Wirtschaftsfragen der Vizekanzler Dr. Helfferich zur Frage der Zwangssyndizierung einzelner Industrien, es handle sich um Notmaßnahmen. Wenn auch manches bleiben müsse, so das behördliche Zusammenwirken mit den das Wirtschaftsleben stützenden Kräfte, dürfe doch das Prinzip nicht allzu weit ausgedehnt werden. Die als unerwünscht erkannten Maßnahmen müßten später tunlichst bald wieder aufgehoben werden. Der Gedanke einer Organisierung des Wirtschaftslebens sei an sich nicht von der Hand zu weisen, dürfe aber nicht so weit verfolgt werden, daß eine volkswirtschaftliche, der privaten Initiative entbehrende Maschine zustande käme, vielmehr müsse die private Initiative als treibende Kraft gestärkt werden. Die Zwangssyndizierung sei erst auf zwei Gebieten durchgeführt. Das beweise, wie vorsichtig das Vorgehen sei. Ohne das behördliche Eingreifen hätte der Wettlauf um Rohstoffe die kleinen Unternehmer der Schuh- und Seidenindustrie vernichtet. Im wesentlichen sei die beabsichtigte Schonung aller berechtigten Interessen gewahrt. Die Schaffung eines Ausgleichs sei der Zeit der Uebergangswirtschaft vorbehalten.

Berlin, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) In der weiteren Beratung des Hauptausschusses des Reichstages wurde vom Zentrum ein Antrag vorgelegt, bei der Schaffung von Zwangssyndikaten sich auf das alleräußerste Maß zu beschränken, sowie darauf hinzuwirken, daß die Leiter des Zwangssyndikate bei der Ausübung ihrer Wirksamkeit die kleinen und mittleren Betriebe nach Möglichkeit schonen und bei den unbedingt notwendigen Einschränkungen den Interessen der einzelnen Landesteilen tunlichst Rechnung zu tragen.

Ministerialdirektor Müller sprach dann die Hoffnung aus, daß die vielen Klagen über allzuhohe Schuhpreise nunmehr aufhören würden, nachdem aufgeklärt worden sei, daß die hohen Preise durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt seien, und daß die Behörden und Organisationen keine Schuld trifft. Man werde auch alles tun, um trotz der Lederknappheit, der Schuhnot durch rechtzeitige Herbeischaffung der entsprechenden Ersatzstoffe zuvorzukommen.

Der Chef des Kriegsamtes, Generalmajor Scheuch, erklärte gegenüber den Befürchtungen, die von konservativer Seite erwähnt wurden, daß wir aus Mangel an Rohstoffen in kurzer Zeit den Krieg nicht mehr fortsetzen können: Wir sind bezüglich unserer Rohstoffe, die wir im wesentlichen zur Erzeugung von Geschützen und Munition brauchen, nicht allein auf den Vorrat angewiesen. Wir können mit dem Vorrat auch gar nicht auskommen, sondern müssen auch auf die Erzeugung zurückgreifen. Diese ist in gutem Gange. Daß nicht allein alles überall einfach und glatt gehen kann, wissen Sie so gut wie ich. Den Einblick aber, den ich in diese Verhältnisse hier im Kriegsamt und den dem Kriegsamt nachgeordneten Behörden sowie in anderen Organisationen bekommen habe, erfüllt mich mit voller Zuversicht. Wir hatten im vorigen Jahre zeitweise Schwierigkeiten in der Herstellung, die in Transportschwierigkeiten lagen. Sie wurden aber in einer bestimmten Zeit und ohne daß irgendwelche Nachteile hervorgerufen wurden, überwunden. Diese Schwierigkeiten des vergangenen Winters sind für uns und für diesen Winter Erfahrungen. Wir werden selbstverständlich wieder Schwierigkeiten haben, insbesondere bezüglich der Beförderung mit der Eisenbahn usw., aber, wie gesagt, die Erfahrungen des vorigen Jahres sind da, sie werden uns veranlassen, die Sache viel leichter zu überwinden als im vorigen Jahr. Die Frage, die hier gestellt wurde, wiegt außerordentlich schwer, weil da, wo sie aufgeworfen wurde, Zweifler sind. Dann mag die Antwort auch da schwer wiegen, wo etwa ein Zweifel besteht. Es soll keiner zweifeln.

Im weiteren Verlaufe der Debatte stellte Unterstaatssekretär Dr. Schwander gegenüber den Befürchtungen, die bezüglich seiner Auffassung über die Zukunft der Zwangssyndikate vorgebracht worden waren, fest, er habe bereits früher ausdrücklich erklärt, mit Staatssekretär Dr. Helfferich darin übereinzustimmen, daß die Syndikate nur solange aufrecht zu halten wären, als es die infolge des Krieges entstandenen Wirtschaftsverhältnisse unbedingt erforderten. Er habe nur gesagt, daß man heute noch nicht absehen könne, welche Dauer sich hieraus für das Bestehen der Syndikate ergeben werde. Sicher aber sei auch er der Meinung, daß die Einrichtung wieder abzubauen sei, sobald die allgemeinen Verhältnisse es gestatten.

In der Abstimmung wurde die Entschließung des Zentrums angenommen, ferner eine gemeinsame Entschließung der Fortschrittler, Nationalliberalen und des Zentrums, bei den Vorverhandlungen über Zwangssyndizierungen oder andere Zusammenlegungen von Industrien auch Sachverständige des Handels zu hören, endlich eine Entschließung des Zentrums, staatliche Hilfeleistung für den gewerblichen Mittelstand, insbesondere zur Wiederaufrichtung seiner Betriebe zu gewähren.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratie und Unabhängige.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Reichstagsabgeordneter Simon, der im Reichstag den Wahlkreis Hof vertritt, seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags erklärt und ist den Unabhängigen beigetreten. Reichstagsabgeordneter Simon ist auch Mitglied des bayerischen Landtags, wo er den Wahlkreis Nürnberg 5 vertritt. Er ist der erste bayerische Landtagsabgeordnete, der sich von der Hauptpartei getrennt hat; es wird sich demnächst zeigen müssen, welche Folgerungen in der Landtagsfraktion aus dem Vorgang gezogen werden.

Der parlamentarische Abend des Reichskanzlers.

⊡ **Berlin**, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Reichskanzler Dr. Michaelis hat gestern zu einem parlamentarischen Abend geladen. Die Veranstaltung hielt sich in kleinen Maßen — es waren nur 150 Einladungen ergangen — und es verlief auch sonst alles kriegsmäßig. Von Feldgrauen wurde Bier und Wein und Rauchwerk gereicht und schon vor elf Uhr zog der Schwarm der Gäste wieder auseinander. Von Staatssekretären sahen wir außer Herrn Helfferich, der zu später Stunde erschien, noch den Grafen Rödern, den Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle, Batocki's Nachfolger Herr von Waldow und den neuen Herrn des Reichsjustizamtes, unseren alten Parteifreund Dr. von Krause. Aus Preußen waren die Herren Drews und Herr von Breitenbach erschienen. Herr von Kühlmann, nach dem vielfach fragend ausgeschaut wurde, war nicht zur Stelle. Außerdem waren Parlamentarier aus allen Fraktionen, aber natürlich in kleiner Zahl, und führende Männer der Presse geladen.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Kohlenpreiserhöhung und Fettversorgung.

Man schreibt uns: Die angekündigten abermaligen Preiserhöhungen des Braunkohlen- und des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats werden, wenn sie wirklich in der angegebenen Höhe zur Durchführung gelangen, eine Folge zeitigen, auf die nicht frühzeitig genug aufmerksam gemacht werden kann. Sie werden unsere Molkereibetriebe, auf denen unsere gesamte Fettversorgung hauptsächlich beruht, vor eine ganz neue Lage stellen. Die mit Wirkung vom 1. September d. J. erfolgte Butterpreiserhöhung hatte in knappen Grenzen den bis dahin bedeutend gestiegenen allgemeinen Unkosten der Molkereien Rechnung tragen müssen. Unter diesen Umständen haben die mehrfach erhöhten Preise für die zudem noch schlechter gewordenen Kohlen eine Hauptrolle gespielt. Die abermalige Preiserhöhung wird die unmittelbare Folge haben, daß sich der Milchlieferungszwang an die Molkereien noch schwieriger als bisher wird durchführen lassen, sodaß die Produktion der Molkereien weiter bedeutend nachlassen wird. Denn bei der heutigen Preislage ist es für die Landwirte weit vorteilhafter, selbst zu buttern und die Butter direkt an die Sammelstellen zu liefern, als ihre Milch erst in die Molkerei zu schicken, die ihnen nach der Kohlenpreiserhöhung erhöhte Abzüge machen muß. Unsere Butterversorgung wird bekanntlich in den nächsten Monaten den größten Schwierigkeiten gegenüberstehen. Und darum sollte man alles vermeiden, was diese Schwierigkeiten noch zu steigern geeignet ist.

Die siebente Kriegsanleihe.

Auf die 7. Kriegsanleihe zeichnete die Ludwigshafener Walzmühle 600 000 Mark.

Bad. Maschinenfabrik und Eisengießerei in Durlach 500 000 Mark, Stadt Waldürn 100 000 Mark, Gemeinde Buchen 250 000 Mark.

Der Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) zu Berlin hat zur 7. Kriegsanleihe den Betrag von 4 Millionen Mark gezeichnet. Sein Gesamtbesitz an deutschen Kriegsanleihen beläuft sich einschließlich der neuen Zeichnung nunmehr auf 30 Millionen Mark.

Saarlouis, 3. Okt. (WTB.) Die Dillinger Hütte zeichnete zur 7. Kriegsanleihe erneut 5 Millionen Mark.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Georg Roes unter gleichzeitiger Beförderung zum Sergeanten.

Wehrmann Otto Stumpf, Pflügersgrundstraße 22 wohnhaft, unter Ernennung zum Gefreiten.

Sonstige Auszeichnungen.

Dem Gefreiten Oskar Albrecht, Uhlandstraße 13, z. Zt. in einem Landwehr-Infanterie-Regiment, wurde die große silberne badische Verdienstmedaille verliehen.

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin trafen Mittwoch nachmittag von Schloß Eberstein in Karlsruhe ein. Abends wohnte Seine Königliche Hoheit der städtischen Geburtstagsfeier des Generalfeldmarschalls von Hindenburg im Konzerthaus an. Gestern nachmittag reisten die Höchsten Herrschaften von Karlsruhe wieder ab.

* **Ernannt** wurden Lehramtspraktikant Franz Edelmann zum Weitenung zum Professor an der Lessingschule — Realgymnasium mit Realschule — in Mannheim, und Amtsaktuar Robert Boppré beim Bezirksamt Mannheim zum Verwaltungssekretär daselbst.

* **Militärische Beförderung.** Unteroffizier Karl Reder, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Schneidermeisters Ullrich Reder, wohnhaft H 4, 9, wurde wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde zum Vizefeldwebel befördert.

* **Allgemeine Bestands- und Verbrauchsaufnahme von Papier, Kartons und Pappe.** Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Bekanntmachung vom 20. September 1917 für den 1. Oktober 1917 eine allgemeine Bestands- und Verbrauchsaufnahme von Papier, Karton und Pappe angeordnet worden ist. Die vorgeschriebenen Anzeichen sind nicht nicht nur von den an der Papierherstellung, dem Papierhandel und der Papierverarbeitung beschäftigten Gewerbetreibenden, sondern auch von allen Verbrauchern zu erstatten, deren Bezug im Jahre mehr als 1000 Kilogramm betragen hat. Es wird nochmals empfohlen, die für die Meldung vorgeschriebenen Fragebogen unverzüglich von der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe, Berlin C 2, Breitestraße 8/9, gegen Einsendung von 30 Pfg. für 3 Fragebogen, 25 Pfg. für deren Uebersendung und eines mit der Aufschrift des Anzeigepflichtigen versehenen Aktenbriefumschlages anzufordern. Das Unterlassen der Anzeige zieht die in der Bekanntmachung angedrohten Strafen nach sich und kann weitere erhebliche geschäftliche Nachteile für den Säumigen zur Folge haben. (WTB.)

* **Weitere Erleichterungen im Obstbezug.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Mit Rücksicht auf den außerordentlich reichen Obstsegen in den meisten Gegenden des Landes hat die Badische Obstversorgung weitere Erleichterungen für den Verkehr mit Obst getroffen. So ist der Versand von Aepfeln und Birnen bis zu 15 Kilogramm (= 30 Pfund) gänzlich freigegeben. Der Versand von Mostbirnen ist hinsichtlich der Menge überhaupt keiner Beschränkung unterworfen; Beförderungspapiere sind hierfür nur erforderlich, wenn der Versand mit Bahn oder Dampfschiff erfolgt. Der Bezug von Kernobst ist allgemein, nicht bloß für Winterlagerobst, bis zu 50 Kilogramm (= 1 Zentner) auf den Kopf des Verbrauchers zulässig.

* **Höchstpreise für Rinder.** Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: In Ziffer 1 der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 20. Juli 1917, Höchstpreise für Schlachtrinder betreffend (Staatsanzeiger Nr. 203), ist für gering genährte Rinder ein Höchstpreis von 55 Mk. festgesetzt. Die Bezeichnung „Rinder" gibt mancherorts insofern zu Mißverständnissen bei der Einreihung der Schlachttiere in die einzelnen Wertklassen Anlaß, als unter „Rinder" vielfach nur Jungvieh verstanden und deshalb bei der Abschätzung verlangt wird, daß Kühe, Ochsen und Farren, auch wenn sie sich in magerem Zustand befinden, in eine Wertklasse mit höherem Preissatz eingereiht werden. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die in Frage stehende Bezeichnung „Rinder" für Schlachtrinder jeder Art und jeden Alters gilt. Hiernach ist alles Großvieh (Ochsen, Kühe, Farren und Rinder), das sich nur in einem geringen Ernährungszustand befindet (das sog. „Wurstvieh") in die Wertklasse C mit einem Höchstpreissatz von 55 Mk. einzureihen, während sie für die Wertklasse B nur die angefleischten, für die Klasse A nur die ausgemästeten oder vollfleischigen Tiere in Betracht kommen können.

* **Unsere Zivilgefangenen in Feindesland und die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer.** Wie aus dem Jahresbericht der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer („Zafa"), Berlin, Am Karlsbad 10, hervorgeht, bestand auch in der Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 die Haupttätigkeit dieser Stelle in der Auskunfterteilung über den Aufenthalt und das Ergehen der reichsdeutschen Zivilpersonen in Feindesland und in den vom Feinde besetzten deutschen Kolonien, sowie in der Bearbeitung von Anträgen auf Freilassung aus der Gefangenschaft. Einen breiten Raum nahm die Arbeit für die nach Rußland verschleppten, Ostpreußen und die nach Frankreich fortgeführten Elsaß-Lothringer ein: Vorarbeiten für die Freilassung und Heimbeförderung dieser Personen. Leider konnten weder die russische noch die französische Regierung bisher zur Einlösung ihrer darauf hinzielenden Versprechen gebracht werden. Neu hinzu kam die Nachrichtenvermittlung zwischen den in Feindesland zurückgehaltenen deutschen Zivilpersonen und ihren Angehörigen in den besetzten Gebieten in Rußland und Rumänien. Die „Zafa" macht darauf aufmerksam, daß in all den Fällen, wo eine Benachrichtigung der Zivilgefangenen durch die Post möglich ist, die Nachrichtenvermittlung nicht zu ihren Aufgaben gehört. Auch weist sie ausdrücklich darauf hin, daß die Gesuche um Nachforschungen und Freilassungen unmittelbar an die „Zafa" zu richten sind. Aus dem Bericht ist noch besonders hervorzuheben, daß es im Laufe des Jahres gelungen ist, die Ueberführung der Deutschen aus den französischen Kolonien nach Frankreich durchzusetzen.

Du brauchst kein Geld

um jetzt Kriegsanleihe zu zeichnen, denn die bequemen Zahlungsbedingungen lassen Dir Zeit. Du mußt Dir nur überlegen, was Du in den nächsten Wochen und Monaten voraussichtlich verdienen wirst. Rechne davon ab, was Dich Dein Lebensunterhalt kostet — und Du weißt, was Du Deinem Vaterlande leihen kannst.

Darum zeichne!

Dort wie in England haben sich die Postverhältnisse wesentlich gebessert, während die Klagen über schlechte Postverbindung von und nach Rußland noch zahlreich sind und dementsprechend die „Zafa" für dieses Land am meisten in Anspruch genommen wird. Am unerfreulichsten ist die Lage der Zivilgefangenen in Rumänien, von denen trotz fortgesetzter und angestrengter Bemühungen nur wenige brauchbare Nachrichten eingegangen waren. Der Grund ist die trostlose Verwahrlosung der rumänischen Verwaltung und der Umstand, daß die amerikanische Vertretung dort ganz besonders teilnahmslos gearbeitet hat. Seitdem die schweizerischen und schwedischen Vertretungen den Schutz der Deutschen übernommen haben, hat sich die Lage unserer Zivilgefangenen wesentlich gebessert. Diese Vertretungen erweisen sich nunmehr als wirkliche Beschützer unserer Gefangenen. (WTB.)

* **Sammelmerkblatt.** Was soll gesammelt werden? Für welche kriegswirtschaftliche Zwecke wird gesammelt? Von wem und zu welchen Preisen werden die Sammelgegenstände abgenommen? Wer erteilt Auskunft über die einzelnen Gegenstände? Auf alle diese Fragen gibt ein Merkblatt Bescheid, das soeben erschienen, Nr. 30 des „Kriegsamts, Amtliche Mitteilungen und Nachrichten" beiliegt und von dem beim Kriegsamt gebildeten Kriegsausschuß für Sammel- und Helferdienst, Berlin W 8, Charlottenstraße 71, bezogen werden kann.

Freitag, 5. Oktober, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein achtel Pfund die Marke 79 in den Verkaufsstellen 531—714, die Marke 80 in den Verkaufsstellen 1—245 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Inland-Ei (20 Pfg.) die Marke 30 in den Verkaufsstellen 1—70, für ein Ausland-Ei (40 Pfg.) in den Verkaufsstellen 71—270.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 28—31.

Kartoffeln: Zum Einkauf von 5 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 48, sowie die Wechselmarken.

Versorgung der Monteure.

Es haben sich Unzuträglichkeiten in der Brotversorgung der Monteure ergeben, die von ihren Werken zur vorübergehenden Tätigkeit nach auswärtigen Orten entsandt werden. Soweit Marken für die Schwerarbeiterzulage in Betracht kommen, können die Werke bei unserer Markenverteilungsstelle im Rosengarten beantragen, daß ihnen anstelle der gewöhnlichen Zusatzmarken Reichsreisebrotmarken ausgehändigt werden, mit denen sie die betreffenden Arbeiter versorgen können.

Die neuausgegebenen Vollmilchkarten

sind für die Zeit vom 1.—28. Oktober gültig. Die Vollmilchkarten werden in Hinkunft nicht mehr monatsweise ausgegeben, sondern für die gleichen Zeiträume, wie die Reichsfleischkarten.

Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.
Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Leder ist unersetzlich.

Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!

Tragt Holz-Sohlen!

Spart an Schuhen und Stiefeln!

Schont Eure Lederstiefel für den Winter!

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Die Ausgabestellen für Bezugsscheine der inneren Stadt sind mit Wirkung von heute wie folgt geöffnet:

Vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Bei den Vororten richtet sich die Oeffnungszeit nach derjenigen des Lebensmittelamtes. Prüfungsstelle.

Sammelt die Küchenabfälle.

Bewahrt sie vor Verderb.

Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.

Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:

am Marktplatz jeden Tag.

Ecke Wallstadtstraße: täglich,

Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,

F 3, 7 (Laden): Jeden Tag (Annahme von sogl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz. Geöffnet von 4—6 Uhr.

Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:

Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

---

* **Missionsdirektor Bischoff Hennig aus Herrnhut** wird im Anschluß an eine Reihe von Vorträgen, die er in Hessen und in der Pfalz hält, am Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, in der Trinitatiskirche in Mannheim sprechen über das Thema: „Der Kampf der Waffen und des Geistes um Deutsch-Ostafrika." Bischoff Hennig war als junger Geistlicher selbst Missionar in Afrika und hat in den Jahren 1905/06 als Visitator die Stationen der evangelischen Brüdermission in Deutsch-Ostafrika bereist. Er ist der Leiter der Brüdermission und gleichzeitig der Vorsitzende des Deutschen Evangelischen Missionsausschusses, der 19 der ältesten und größten Missionsgesellschaften umfaßt.

* **Todesfall.** Nach kurzer schwerer Krankheit, die er sich im Dienst für das Vaterland zugezogen hatte, ist Oberförster Berthold Daumiller in Mosbach gestorben. Er war zu Karlsruhe geboren, und im Jahre 1889 in die Badische Forstverwaltung eingetreten. Einige Jahre war er bei den Forstämtern in St. Blasien und Triberg tätig, dann Oberförster in Neustadt, Stockach und seit 1909 in Mosbach. Im Felde bekleidete er den Rang eines Hauptmanns d. L.

Polizeibericht vom 4. Oktober.

Zusammenstoß. Gestern Vormittag 10¾ Uhr erfolgte auf der Breiten Straße bei T und K 1 zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 5 und einem leeren Fuhrwerk einer hiesigen Kohlenhandlung dadurch ein Zusammenstoß, daß der Leiter des Letzteren noch kurz vor dem Herannahen des Straßenbahnwagens die Straße kreuzen wollte. Personen wurden bei dem Vorfall nicht verletzt, dagegen wurden die beiden Pferde der Kohlenhandlung umgeworfen und eine Strecke geschleift, wodurch das Sattelpferd leicht verletzt wurde und in seinen Stall gebracht werden mußte.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** „Die geschiedene Frau" wird noch heute Donnerstag, Samstag und Sonntag Nachmittag gegeben. Die Vorstellung am Freitag ist wieder für die Arbeiterschaft der Rüstungsindustrie. Die Karten dazu sind schon vergriffen. Am Sonntag Abend geht erstmalig die dreiaktige Operette „Wiener Blut" von Johann Strauß mit Herrn Erwin Dietrich vom Hoftheater in Stuttgart als Gast in Szene

---

Wie wollen dem Kaiser helfen!

Im Lande Baden geht eine Sage. Die ist so:

Des Deutschen Reiches Kaiser saß auf seiner Burg im Kaiserstuhl in arger Bedrängnis. Denn rings im Land war Krieg, schon viele Monde lang. Der Tapferen manche fielen schon im Streite. Des Kaisers Kriegsschatz schritt zur Neige.

Da ließ der Kaiser den Ruf ins Land ergehen: Wer mir Mannen bringt zur Kriegshilfe und Gold, Kriegsleute zu werben und zu halten, dem sei des Kaisers holdselig Töchterlein Gemahlin.

Im Wildengrund im Freiburgischen lebte dazumal ein Köhlermeister. Der ging zu seinem jüngsten Sohn, dem Waldschmied, und sprach:

„Auf, schmiede mir und dir und deinen sechs Brüdern jedem ein Schwert! — Hier ist Gold! Und jedem hämmere aus blankem Golde ein Schild!"

Im Wildengrund brannte Tag und Nacht des Köhlers Meiler. Einstmals vor Zeit, als der Alte den Rasen abhob, da fand er von der Hitze des Feuers aus dem Erdreich ausgeschieden eine Schicht lauteren Goldes. Das wiederholte sich von Mal zu Mal und in einer Ecke seiner Hütte verwahrte er stillschweigend den Schatz.

Acht Schwerter schmiedete der Waldschmied und aus seines Vaters Kohlenmeilergold hämmerte er acht Schilde.

Dann rief der Vater seine lieben Söhne, reichte jedem ein Schwert und einen Schild, gab jedem ein weißes Roß und sprach:

„Auf! Wir wollen dem Kaiser helfen!"

Sie ritten hinüber nach des Kaisers Burg im Kaiserstuhl und führten bei sich drei Saumpferde, die in schweren Säcken eine gar kostbare Last trugen.

Vor dem Kaiser beugten sie sich tief und sprachen: „Herr Kaiser, wir wollen dir helfen!"

Mittels des Goldes ward bald ein neues Heer ausgerüstet und drüben am Rheinstrom gab es eine große Schlacht, daß des Rheines Wogen sich rot färbten vom Blute der erschlagenen Feinde. Zuvorderst im Kampfe ritten auf weißen Rossen ein weißbärtiger Alter mit sieben Jünglingen. Golden blinkten ihre Schilde und ihre Schwerter waren rot von Feindesblut.

Als die Schlacht geschlagen war, trat der Alte mit seinem Jüngsten vor den Kaiser. Sie beugten vor ihm die Knie, senkten Schild und Schwert und sprachen:

„Der Sieg blieb uns! Heil dem Kaiser!"

Da frug der Kaiser den Weißbart:

„Wo sind deine andern sechs Söhne, Alter?"

„Sie fielen im Kampfe für ihren Kaiser und Herrn!" gab der mit verhaltenem Schmerz zurück.

Da nahm der Kaiser des Jüngsten blutig Schwert und schlug damit auf dem Schlachtfeld Vater und Sohn zu Ritter des heiligen deutschen Reichs. Und nahm des Alten goldnen Schild, legte darüber das blutige Schwert und sprach:

„Seid hinfortan des Kaisers Herzöge und dies sei euer Wappenschild!"

Mit dem Wildengrund, dem Dorf Zähringen und dem Land ringsum belehnte der Kaiser den alten Herzog und dieser baute sich allda eine trutzige Burg und hängte über das Tor das goldne Schild mit dem roten Schrägbalken als Zeichen seines Geschlechts.

Und dieses Geschlecht ward mächtig und stark, das Geschlecht, das gezeugt ward aus Kottraut, des Kaisers Töchterlein, und Berthold, dem jungen Herzog von Zähringen.

So die Sage.

Heute noch blüht das Geschlecht der Zähringer Herzöge und waltet mit sorgenvoller Hand ob dem Lande Baden.

Du aber, badisch Volk, du birgst in deines Landes Scholle heute noch den goldenen Schatz. Des Bürgers und des Bauers Fleiß schafft aus des Vaterlandes heiligem Boden den Segen, aus dem heiligen Boden der Badnermark, die zu schirmen und zu schützen des Kaisers Kriegsvolk draus steht in Schlacht und Kampf.

Der Kaiser rief zum Krieg. Im Feindesgau stehen seine Scharen, des Feindes Grimm fernzuhalten von der Scholle der Heimat.

Wohlan, die ihr zu Hause bliebet! Kriegsscharen zu werben und zu halten, geht wieder des Kaisers Ruf ins Land, daß ihr öffnet Herz und Truh!

Wohlan! Die Herzen auf! Die Truhen auf! Aus den Herzen bringt Eures Dankes Gold für des Kaisers und seines Heeres Tat. Aus den Truhen Eures Fleißes Schatz, daß wir Waffen schmieden und Helden rüsten.

Die badische Mark! Wir wollen dem Kaiser helfen! Wohlan! Zu Sieg und Fried!

Wer heute, Bürger oder Bauer, zu des Reiches Ehr unter einen Anleiheschein seinen Namen setzt, der tut damit eine Tat, als legte er in des Kaisers Kriegsschatz ein Häuflein Gold. Wohlan drum! Zu Sieg und Fried!

Der Kronleuchter.

Eine russische Geschichte.

Bei einer Reise in die Schweiz, die ich unternahm, um einen dort internierten Verwandten zu besuchen, lernte ich einen jungen Schweizer Ingenieur, der jetzt als Offizier die Pauken am St. Gotthard leitet, kennen. Er war gerade auf Urlaub in Bern und lud mich in sein freundliches Heim, von dem aus wir zusammen den Blick über die Alpenwelt genießen konnten. Aber nicht nur die Aussicht aus seinem Hause war reizvoll, auch die gesamte Inneneinrichtung zeugte von einem auserlesenen und einem ausgeglichenen Geschmack. Umsomehr fiel mir ein häßlicher, protziger Kronleuchter in die Augen, ein Stück, wie es in Paris in der Faubourg St. Antoine zu Dutzenden hergestellt wird, um dem Kleinbürger Gelegenheit zu geben, vor seinen Freunden mit einer Einrichtung aus der Zeit Ludwig XVI. zu prahlen. Ich mußte wohl ein wenig länger als nötig mit meinem Blick bei diesem Scheusal verweilt und mein Erstaunen sich deutlich gezeigt haben, denn mein neuer Freund bemerkte es und sprach: „Sie wundern sich über dies in meiner Wohnung seltsame Einrichtungsstück. Aber es hat eine besondere Geschichte, und aus diesem Grunde bewahre ich es hier auf, wenn auch nicht in der Absicht, es dauernd mein Auge beleidigen zu lassen. Es gehört zu den Gegenständen, die mit der Entstehung des Weltkrieges so eng verknüpft sind, daß vielleicht einmal der Augenblick kommt, wo ich diesen Kronleuchter an ein Museum für Geschichtskunde abgeben kann. Bis dahin mag er hier hängen und mir so wie heute noch oft die Gelegenheit geben, meinen Freunden eine hübsche kleine Erzählung vorzusetzen."

Ich mußte lachen. „Das nenne ich aufopferungswillig! Bloß um eine Illustration zu einer Anekdote an der Hand zu haben, lassen Sie dieses Untier über Ihrem Kopfe baumeln! Aber Ihre Geschichte muß schon von Bedeutung sein, wenn Sie ihm diesen Vorrang einräumen, und darum schießen Sie los. Ich kann mir nicht denken, wie ein Kronleuchter mit dem Weltkriege in Zusammenhang zu bringen ist."

„Und doch werden Sie bald davon überzeugt sein: Ich habe vor dem Kriege bei den Schneiderschen Werken in Creusot gearbeitet, und weil ich dort dem Direktor einen kleinen Gefallen erweisen konnte, der sich nicht mit barer Münze vergelten ließ, so schickte er mir eines Tages diesen Kronleuchter ins Haus und unterließ nicht, die Bemerkung daran zu knüpfen, daß er eine halbe Million Franken gekostet habe. „Unsinn," sagte ich, „dieses unechte Bronzefabrikat, das noch keine 300 M. Wert hat!" . . .

„Das sagte ich mir auch, aber weil der Direktor die Behauptung ganz ernsthaft aufstellte, so fragte ich nach dem Zusammenhang, und da erzählte er:

„Ich war in Petersburg, um dort für meine Firma eine Lieferung von Geschützen und Munition zu bekommen, aber wir standen in engem Wettbewerb mit einem deutschen Hause, das ebenfalls um die viele Millionen bedeutende Bestellung sich bewarb. Der Preis, den die deutsche Firma verlangte, war vielleicht nicht wesentlich niedriger als der unsrige, aber es schien, wie wenn die Versuche mit

MARCHIVUM

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
4. Oktober Donnerstag	Abonnement B Hohe Preise	Neu einstudiert: Siegfried Anfang 6 Uhr	
5. Oktober Freitag	Abonnement C Kleine Preise	Totentanz II. Die Stärkere Anfang 7½ Uhr	
6. Oktober Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Alt Heidelberg Anfang 7½ Uhr	
7. Oktober Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Neu einstudiert: Götterdämmerung Anfang 5 Uhr	Die beiden Seehunde Anfang 7 Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Aenderung der Dienststunden bezw. Arbeitszeit im Winter.** Wie das Bürgermeisteramt schreibt, zwingt die Kohlennot zu äußerster Sparsamkeit in der Heizung und Beleuchtung. Eine wesentliche Einsparung ließe sich durch Aenderung der Dienststunden bezw. der Arbeitszeit in den 5 Monaten Oktober mit Februar erzielen. Diese Kohlenersparnis käme der gesamten Bevölkerung zugute. Die Aenderung der Dienststunden habe aber nur dann einen Zweck, wenn sie möglichst einheitlich und gleichmäßig die Behörden und soweit möglich auch bei Schulen und Privatfirmen durchgeführt wird. Es gebe zwei Möglichkeiten, die angestrebten Ziele zu erreichen 1. durch die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit und 2. durch die Einführung der verlegten Arbeitszeit. Für die ungeteilte Arbeitszeit spricht die größte Ersparung in Heizung und Beleuchtung, für die verlegte Arbeitszeit (Verkürzung der bisherigen zweistündigen Mittagspause und früherer Beginn am Vormittag) die bessere Ernährungsmöglichkeit unter Mittag. Um nun in hiesiger Stadt über diese Fragen ein klares Bild zu bekommen, ladet das Bürgermeisteramt die Interessenten zu einer Aussprache am Donnerstag, 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Stadtratssaal ein, um hier definitive Beschlüsse zu fassen. ⊙

* **Wohnungsmangel.** In hiesiger Stadt herrscht zurzeit ein derartiger Wohnungsmangel, daß es nicht mehr möglich ist, das Wohnungsbedürfnis aller ortsansässigen Familien zu befriedigen, sodaß bereits Notwohnungen in Wirtschaftssälen zur Unterbringung der obdachlos gewordenen Familien eingerichtet werden mußten. Da unter diesen Umständen selbst militärentlassene oder zur Arbeitsleistung in eine der hiesigen Fabriken beurlaubte Kriegsteilnehmer, die ihre seinerzeit verzogene Familie wieder herkommen lassen wollen, wenn überhaupt nur unter großen Schwierigkeiten Wohnung bekommen können, so wird es für fremd zuziehende Familien geradezu unmöglich, eine Wohnstätte zu finden. ⊙

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen**, 2. Okt. Zur Feier des Geburtstags des Generalfeldmarschalls von Hindenburg fand gestern Abend in den hiesigen Schloßräumlichkeiten ein Konzert statt, das bei vollbesetztem Hause einen der Feier würdigen Verlauf nahm. Als Solisten wirkten mit die Herren Kammersänger Karl Perron und Direktor Boß-Heidelberg. Die Gesamtchöre der Cäcilia, des evang. Kirchenchors und Liederkranzes standen unter Boß's Leitung.

rr. **Baden-Baden**, 2. Okt. Wie allen Besuchern der „Ring"-Festspiel-Aufführungen auf der neuen Bühne des hiesigen Kurhauses in Erinnerung sein dürfte, wurde das Erkennen der Vorgänge auf der Bühne durch den Umstand ungünstig beeinflußt, daß der große Saal vollständig eben und jedes Ansteigen von der Bühne zum Ausgang hin vermissen läßt. Der Stadtrat hat deshalb beim Großh. Ministerium des Innern erneut die Anregung gegeben, für die zweite Abteilung des Sperrsitzes ein Podium zu erstellen.

Die kommende Finanzreform

wirft ihre Schatten voraus. Begreiflicherweise! Handelt es sich doch um eine Aufgabe, wie sie bisher noch niemals in solcher Größe zu lösen war. Alle Parteien in den Volksvertretungen des Reichs und der Einzelstaaten sind schon an der Arbeit, um sich über die einzuschlagenden Wege klar zu werden. Man kann als sicher annehmen, daß in nicht zu ferner Zeit auch eingehende interfraktionelle Besprechungen hierüber stattfinden werden, um von vornherein ein gerade in dieser Frage unerwünschtes zu weitgehendes Auseinandergehen der großen Parteien zu verhüten. Auch die zuständigen Behörden beschäftigt die Frage bereits in hohem Maße. Die Fach- und Tageszeitungen aller Richtungen erörtern die Angelegenheit unter den verschiedensten Gesichtspunkten. In diese Vorarbeiten greift jetzt eine fachmännische Schrift ein, die eben in der Schriftenstelle der nationalliberalen Partei Deutschlands (Hermann Kalkoff, Berlin W. 35) unter dem Titel „Entwickelung und Ausbau der deutschen Finanzen" vom Kaiserlichen Präsidenten a. D. Dr. R. van der Borght zum Preise von 1,50 M. veröffentlicht ist. Die Schrift ist bezeichnet als eine Denkschrift, die vom Finanzausschusse des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei Deutschlands vorgelegt ist. Sie wird also noch den Gegenstand der Beratungen der Partei bilden. Sie gibt noch nicht die von der Partei angenommenen Grundsätze wieder, sondern enthält die Vorschläge, die der Verfasser dem Finanzausschusse vorlegt. Der Inhalt rechtfertigt es, daß die Denkschrift schon in diesem Augenblicke der weiteren Oeffentlichkeit zugängig gemacht wird. Die Schrift enthält zunächst ein übersichtliches Tatsachenmaterial über die Entwickelung des Reichsbedarfs und der ihm gegenüberstehenden Deckungsmittel, wobei auch die Verschiebungen während des Krieges ersichtlich gemacht werden, und dieses Material wird allen denen willkommen sein, die sich mit der Frage beschäftigen wollen oder müssen. In entsprechender Weise wird auch das Verhältnis zwischen Bedarf und Deckungsmitteln eingehend geprüft und gezeigt, wie sich dies Verhältnis im Kriege sehr ungünstig verschoben hat und wie unzulänglich die Deckungsmittel gegenüber dem Riesenbedarf nach dem Kriege sein werden. Den Gesamtjahresbedarf des Reichs nach dem Kriege schätzt der Verfasser auf rund 9 Milliarden Mark, den des Reichs und der Bundesstaaten zusammen auf rund 16 Milliarden, wozu noch der ebenfalls erheblich gesteigerte Bedarf der Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Selbstverwaltungskörper kommt. Dem steht für die Dauer der Kriegsabgabe und unter Einrechnung der Jahreserträge der 1917 beschlossenen neuen Steuern eine Gesamt-Jahressteuerleistung für Reich, Einzelstaaten und Gemeinden von rund 9 Milliarden, für das Reich allein von rund 6¼ Milliarden Mark gegenüber. An dieser Last sind Besitz und Einkommen schon erheblich mehr beteiligt als die indirekten Steuern, obwohl bei diesen ein viel größerer Kreis von Steuerzahlern in Frage kommt, als bei jenen. Von einer „Schonung des Besitzes" kann also keine Rede sein.

Das Hauptdeckungsmittel des Bedarfs müssen nach wie vor die Steuern sein. Aber der Verfasser verlangt nachdrücklich, daß die kommende Steuergesetzgebung nach einem festen Grundplan und nicht mehr, wie in der letzten Zeit, als bloße Gelegenheitsgesetzgebung ausgebaut wird. Er befürwortet die Schaffung eines besonderen Ausschusses zur Feststellung des Grundplans, so daß die Vertreter der Regierung, der Parteien, der Wissenschaften usw. zusammen an der Vorbereitung der großen Finanzreform unter Berücksichtigung auch der einzelstaatlichen und kommunalen Bedürfnisse und deshalb auch unter Heranziehung ihrer Vertreter arbeiten können. Er verlangt weiter die Abschaffung der Ueberweisungen und eine klare Grenzscheidung zwischen den Steuerzuständigkeiten des Reichs und der Einzelstaaten. Die Besteuerung des Einkommens sowie des alten und des neuen Vermögens muß der Zuständigkeit des Reiches entzogen werden. Diese Grenzscheidung führt der Verfasser in seinen einzelnen Steuervorschlägen konsequent durch, was zu bemerkenswerten Anregungen führt. Der Verfasser verkennt nicht die Notwendigkeit, auch Einkommen und Vermögen zu den erforderlichen Mehrleistungen heranzuziehen, aber er will das nur auf dem Wege über den Ausbau der einzelstaatlichen Einkommens- und Vermögensteuern in Verbindung mit veredelten Matrikularbeiträgen erreichen. Der Ausbau der indirekten Steuern ist bei der Größe der Aufgabe ganz unvermeidlich, wobei eine Reihe bestimmt bezeichneter Finanzmonopole als zulässig erscheint. Die Reichsverkehrssteuern sollen ganz dem Reiche überwiesen werden als Gegenleistung für dessen Verzicht auf jeden Eingriff in die den Einzelstaaten gebührende Besteuerung des Einkommens und des neuen und alten Vermögens. Die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf die von der Reichssteuer noch nicht erfaßten Gruppen der Erben wird, da sie von den Einzelstaaten sicher angestrebt werden wird, besser durch das Reich vorgenommen. Einen Verzicht auf jede Kriegsentschädigung jetzt öffentlich auszusprechen, ist vom finanzpolitischen Standpunkt aus verkehrt. Denn die künftige Finanzreform kann natürlich anders aussehen, wenn auf einen Ersatz der uns aufgenötigten Kriegsaufwendungen gerechnet werden kann.

Diese kurzen Andeutungen zeigen, daß die Schrift sehr inhaltreich ist und daß ihre ruhigen und sachlichen Darlegungen verdienen, von allen Seiten ernstlich gewürdigt zu werden.

---

den Geschützen zufriedenstellender ausgefallen wären, was ein Zufall sein kann, was aber auch auf geschickte Bedienung zurückzuführen sein mag. Da ich aber nicht weniger gewandt zu sein glaube als der Vertreter eines deutschen Hauses, so benutzte ich die sich mir bietende Gelegenheit und suchte die Frau eines hohen russischen Würdenträgers auf. Noch wußte ich nicht, welchen Weg ich einzuschlagen hatte, als ich an der Decke ihres Wohnzimmers, das mit dem üblichen barbarischen Plunder dieser Asiaten eingerichtet war, einen Kronleuchter entdeckte, der mir merkwürdig bekannt vorkam. Er mußte aus der Fabrik eines meiner nahen Verwandten stammen. Ich erkundigte mich nach seiner Herkunft, und da sagte die Dame des Hauses, sie hätte ihn in Paris erstanden. So stimmte meine Beobachtung, und ich nahm den Landsmann zum Bundesgenossen: „Madame," rief ich, „welch entzückenden, wertvollen Kronleuchter haben Sie! Sie wissen gar nicht, daß Sie ein seltenes Stück erworben, eines jener Kunstwerke des achtzehnten Jahrhunderts, für die man in Paris eine besondere Sammlerliebe hegt. Ich schätze seinen Wert auf wenigstens 500 000 Franken!" Die Russin zeigte sich sehr erstaunt, und nach kurzer Ueberlegung meinte sie, daß, wenn ihr ein solcher Preis für den Kronleuchter geboten würde, sie nicht zögern würde, ihn zu verkaufen. Darauf entgegnete ich: „Wirklich, Madame, Sie könnten sich von Ihrem Schatze trennen? Dann bitte ich, mich selbst als Käufer zu betrachten." Ich zog einen Check aus der Tasche, und in wenigen Augenblicken war der Kronleuchter mein. Von ihrer schönen Hand bekam ich eine Quittung, und nach wenigen Tagen erhielt meine Firma den großen Auftrag der russischen Regierung."

Ich lächelte ungläubig. Da ging der Direktor an seinen Schreibtisch, öffnete eine Schieblade und reichte mir eine Quittung, auf der ich in den mir wohlbekannten russischen Buchstaben den Namen Suchomlinoff fand, der damals russischer Kriegsminister war. Mit seiner Frau hatte der Direktor seinen netten Kauf abgeschlossen.

Ich erbat mir die Quittung, aber der Direktor wollte sie mir nicht zu dem Kronleuchter dazu schenken. Er sagte: „Wer weiß, welchen Wert dieses Blättchen noch einmal gewinnen kann." . . . Ein Jahr später brach der Weltkrieg aus und die Creusotschen Geschütze begannen ihren ehernen Mund zu öffnen . . . Glauben Sie nun, daß der Kronleuchter mit dem Weltkrieg in Beziehung steht?"

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

In der am Freitag, den 5. Oktober stattfindenden Aufführung von Strindbergs „Totentanz" 2. Teil spielt Grete Berger die Rolle der „Alice". Die übrige Besetzung ist die vom vorigen Jahre.

Moderner Lieder-Abend Milly Hagemann.

Es sind eine Reihe selten gehörter Lieder von Gustav Mahler, dazu eine Anzahl hier noch nicht gesungenen Kompositionen von Schoenberg und Posa, die die Berliner Konzertsängerin Milly Hagemann am Samstag, den 6. Oktober, im Kasinosaal zum Vortrag bringen wird. Man rühmt der Künstlerin eine tadellos durchgebildete, warm klingende Stimme, und einen stilvollen, beseelten Vortrag nach.

Englischer Ostafrikabericht.

Am 1. Oktober fand ein ernstes Gefecht an der Straße Lindi—Massasi, etwa 40 Meilen südwestlich von Lindi in einem Gebiet statt, in dem unsere Truppenabteilungen trotz der natürlichen Geländeschwierigkeiten und des hartnäckigen Widerstandes des Feindes ständig Fortschritte machten. Starke Gegenangriffe der feindlichen Streitkräfte in diesem Gebiete wurden zurückgeschlagen. Unsere Truppen behaupteten das gesamte gewonnene Terrain. Nördlich der Zentraleisenbahn wurde eine aus 15 Europäern, 110 eingeborenen Truppen und einigen hundert Trägern bestehende Abteilung, die geraume Zeit einen planlosen Kleinkrieg in den nördlichen Gebieten führte, 57 Meilen südöstlich von Kondoa Irangi gezwungen sich unseren südafrikanischen Truppen zu ergeben, nachdem sie mehrere Tage eng eingeschlossen war. Aus anderen Gebieten ist nichts zu berichten.

Notiz: Die erwähnte deutsche Abteilung ist wahrscheinlich ein Teil der im März dieses Jahres aus der Gegend nordöstlich des Nyassa-Sees nach Durchbrechung der englischen Linie am Tabora vorgestoßenen Abteilung Wintgens. Diese überschritt seinerzeit nach Gefangennahme des Führers die Zentralbahn bei Halongwe südöstlich von Tabora, erreichte über Mkalama den Ngarassa-See nördlich umgehend, die Gegend westlich des Meruberges, wo sie sich wieder nach Süden wandte. Ihre Verfolgung durch belgische Kongotruppen war seinerzeit schon englischerseits gemeldet worden.

Letzte Meldungen.

Ausschluß Hervés aus der Sozialistenpartei.

⊡ **Berlin**, 4. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Der Ausschluß Hervés aus der Sozialistenpartei wurde vom Kongreß des Seineverbandes fast einstimmig beschlossen. Laut „Journal de Peuple" enthielt der gefaßte Beschluß die härtesten und beleidigendsten Anschuldigungen gegen Hervé.

Taifunverheerungen in Tokio.

Tokio, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Ein Taifun von nie dagewesener Stärke hat Tokio Montag am frühen Morgen verheert. 100 000 Menschen sind obdachlos, hunderte wurden getötet, verletzt und werden vermißt.

Der Fall Bolo Pascha.

⊡ **Berlin**, 4. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Der Skandal Bolo-Pascha nimmt immer größeren Umfang an. Sein Verteidiger, Advokat Bengen, erklärte einem Ausfrager, daß „hochstehende Persönlichkeiten" in die Affäre verwickelt seien. Trotzdem Charles Humbert die 5½ Millionen, die er von Bolo Pascha erhielt, zurückzahlen will, bringen die Blätter neue Enthüllungen über das Geld, mit dem Humbert vor der Beteiligung Bolo Paschas gearbeitet hat.

England leitet den Wirtschaftskrieg ein.

m. **Köln**, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Im Anschluß an die kürzlich von englischen Blättern gebrachte Mitteilung über ein sogenanntes englisches Handelsnachrichtenamt erklärt der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" mit Bezug auf den Plan eines englischen Wirtschaftskrieges:

Das neue Amt soll den handelspolitischen Nachrichtendienst und wirtschaftspolitische Propaganda ausbauen. Es wurde am 24. August dieses Jahres vom Kabinettsrat errichtet und hat am 1. Oktober seine Dienste begonnen. Die Londoner und Washingtoner Regierungen werden die Sitze der Hauptorganisationen bilden. Für jeden Zweig von Handel und Industrie ist eine besondere Abteilung vorgesehen, die im Inland arbeitet, während die den Gesandtschaften im Ausland angegliederten Organisationen selbständig arbeiten sollen.

Die Einrichtung des neuen englischen Amtes zur Einleitung des Wirtschaftskrieges, so erklärt die „Kölnische Zeitung", muß auch bei der Erörterung der Kriegsziele ins Gewicht fallen, und darüber wird später mehr zu sagen sein.

Belagerungszustand in Venedig.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Meldungen von der italienischen Grenze ist über Venedig der Belagerungszustand verhängt worden, der „Avanti" wurde der Vorzensur unterstellt, mehrere sozialistische Parteiführer verhaftet.

Erhöhung der Schnellzugs-Fahrpreise.

Berlin, 3. Okt. Am 4. Oktober findet eine große Versammlung von Vertretern der deutschen Eisenbahnen statt. Namentlich soll über die Erhöhung der Fahrpreise in Schnellzügen beschlossen werden. Die Erhöhung wird ziemlich bedeutend sein.

cc. **Konstanz**, 3. Okt. Auf die, wie gemeldet, vom Oberbadischen Zeitungsverlegerverein erlassene, dem Kaiser überreichte Protestkundgebung gegen die Wilsonnote ist aus dem großen Hauptquartier ein Danktelegramm eingegangen, in welchem mitgeteilt wird, daß der Kaiser von der Kundgebung mit besonderer Freude Kenntnis genommen hat.

Handel und Industrie.

Die Wahrung deutscher Interessen in Rumänien.

Der Verband zur Wahrung deutscher Interessen in Rumänien (Verbandshauptstelle: Berlin C 2, Burgstraße 26) hielt Ende September unter der Leitung des Ehrenvorsitzenden, Exzellenz Dr. von Lindequist eine Sitzung seines Gesamtausschusses ab. Der nach fünfmonatiger Tätigkeit in Bukarest vorübergehend zurückgekehrte Verbandsvorsitzende, Handelsrichter Behrendt erstattete einen ausführlichen Bericht über Organisation und Tätigkeit der dort gemeinsam mit den gleichartigen Verbänden Oesterreichs und Ungarns errichteten Vermögensschutzstelle, der in der Banca Marmorosch Blank u. Cie. eine geräumige Geschäftsstelle angewiesen wurde. Sie untersteht dem Wirtschaftsstab der Militärverwaltung in Rumänien. Stellvertretender Leiter der Bukarester Verbandsstelle „Vermögensschutzstelle in Rumänien deutsche Abteilung" ist Rechtsanwalt Sack vom Kammergericht in Berlin. Ihre bisherige Tätigkeit erstreckte sich zunächst auf die Einziehung deutscher Außenstände von Privaten in Bukarest. Von den insgesamt hierfür angemeldeten rund 8 Millionen Mark ist mehr als der vierte Teil schon eingegangen, und zwar erfolgten bis Mitte September bereits 672 Zahlungen mit rund 2,25 Mill. M. Außerdem sind beim Verband angemeldet: Forderungen gegen rumänische Behörden 80 Millionen, Buchforderungen in Rumänien außerhalb Bukarests 12 Millionen, für Bahnsendungen 11 Millionen und für zu schützende deutsche Vermögenswerte in Rumänien 34 Millionen. Zusammen hat der Verband demnach heute Interessen im Werte von 147 Millionen zu vertreten, ungerechnet 2 große dem Verband angeschlossene Petroleumgesellschaften mit rund zweihundert Millionen. — Es fanden bisher, seit Mai, 1931 Erörterungstermine mit Schuldnern statt, Schuldnerakte sind erforderlich: für Bukarest über 2000, für die Provinz über 2100. Die Beitreibung der Forderungen außerhalb Bukarests wurde neuerdings ebenfalls in Angriff genommen, nachdem die Vorbedingungen dazu erfüllt sind. — Im allgemeinen zeigen sich die rumänischen Schuldner zahlungswillig. Hinderlich wirkt vorläufig, daß das rumänische Moratorium für Buchforderungen noch nicht außer Kraft gesetzt ist, doch wird dies voraussichtlich bald geschehen. — Der Verband umfaßt zurzeit 1025 Mitglieder. (WTB.)

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 3. Okt. (WTB.) Die Rede des Grafen Czernin über die politische Lage wurde im freien Börsenverkehr mit einer kräftigen Aufwärtsbewegung der Friedenspapiere bei einer gleichzeitig schwächeren Haltung der Rüstungswerte begrüßt. Der Verkehr gestaltete sich sowohl in der Kulisse als in den Schranken andauernd lebhaft, bei mitunter sprunghaften Kurssteigerungen, und schloß zu höchsten Tageskursen. Zu den bevorzugten Papieren gehörten Staatseisenbahn-, Montan-, Elektrizitäts-, Maschinen-, Automobil- und Papierfabrikaktien. Auch die leitenden Bankpapiere begegneten besserer Nachfrage. Auch die leitenden blieb die feste Haltung vorherrschend.

Londoner Wertpapierbörse.

London 1. Oktober.

	1.	28.		1.	28.		1.	28.
2½ Konsol.	54⅞	54 7/16	4½% Kriegsanl.	100⅛	100⅛	Rio Tinto	60½	64⅝
5 Argentin.	—	—	3½% Kriegsanl.	88⅛	87.—	Chartered	15-1	14-1
4 Brasilian.	55⅝	56½	Canad. Pac.	—	165.—	De Beers	13.—	12½
4 Japaner	—	71⅞	Erie	—	—	Goldfields	1⅞	1⅞
Portugiesen	—	56.—	South Pac.	—	—	Rand. M. Res.	7⅛	7⅛
5% Russen 1906	71.—	72.—	Union Pac.	—	—	Randmines	3⅛	3⅛
4½% Russ. 1909	—	61½	Steels	114½	115.—	Pr. Diskont	[illegible]	[illegible]
5% Kriegsanl.	94 1/16	94⅛	Anaconda	—	—	Silber	[illegible]	[illegible]

Pariser Wertpapierbörse.

Paris 3. Oktober (Kassa-Markt.)

	3.	2.		3.	2.		3.	2.
3% Rente	60.90	60.90	Saragossa	445	442	Toula	780	780
5% Anleihe	88.15	88.20	Suez Kanal	4682	4620	Rio Tinto	1665	1665
4% Span. Ausl.	—	—	Thomson Houst.	—	638	Cape Copper	112.—	113.—
5% Russen 1906	71.90	70.25	[illegible]	430	430	China Copper	250.—	—
3% do. 1896	41.—	44.½	Caoutchouc	239	245	Utha Copper	525.—	522.—
4% Türken	—	—	Malakka	184	188	Tharsis	157.—	—
Banq. de Paris	—	—	Baku	1430	1445	De Beers	392.—	—
Créd. Lyonnais	11.40	11.47	Brjansk	312	321	Goldfields	46.—	47.—
Un. Parisien	615	610	Lianosoff	259	324	Lena Gold	47.—	—
Metropolitain	435	440	Maltzoff Fabr.	412	350	Jägersfont	115.—	115.—
Nord Espagn.	—	436	Le Naphte	326	325	Randmines	—	85.—

Spasski Copper —.— Industr. —.—

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 2. Okt. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von Häfen des Rhein-Hernekanals nach Mainz-Gustavsburg 3.25, nach Mannheim 3.25; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mannheim 2.60. 100 ü 303 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober.

Pegelstation vom Rhein	29.	30.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.56	1.62	1.27	1.38	1.30	1.30	Abends 6 Uhr
Kehl	2.47	2.43	2.39	2.78	2.38	2.35	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.05	4.09	3.95	3.91	3.85	3.74	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.07	3.01	2.96	2.89	2.77	2.71	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.71		0.62	0.57	0.61		F.-M. 12 Uhr
Caub	1.80	1.73	1.71		1.60		Vorm. 2 Uhr
Köln			1.46	1.41	1.36		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.01	2.98	2.90	2.82	2.73	2.66	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.47	0.45	0.43	0.42		Vorm. 7 Uhr

Kalter + [illegible].

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

5. Oktober: Kaum verändert.
6. Oktober: Wolkig, teils sonnig, milde, nachts kalt.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Flotter Zeichner
zur Anfertigung von Leitungsnetzen, Kleinkonstruktionen und Transformatorenstationen nach Angabe, sofort gesucht. Pa316
Elektrische Kraftversorgung A.-G.
Mannheim, O 4, 8/9.

Achtung!
Herren und Damen
die sich einer wichtigen vaterländischen Werbearbeit widmen wollen, finden Beschäftigung event. Anstellung.
Angebote unter F. X. 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. C38a

Für unsere Korrespondenzabteilung suchen wir kaufmännisch gebildeten S258
Herrn oder Dame
für sofort od. auf 1. November. Fertigkeit in Stenographie und auf der Schreibmaschine erwünscht.
Angebote mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter F. H. 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Natürl. Mineralwasser
Ein branchekundiger Herr zur Organisierung einer Groß-Verkaufsstelle für Baden u. Rheinpfalz gesucht.
Bewerber, welche selbständig u. energisch zu arbeiten vermögen, wollen Angebote unter G. H. 175 an die Geschäftsstelle einreichen.

Gesucht zum sofortigen Eintritt
Bürojunge
Offerten mit Gehaltsansprüchen an Te268
Sulzer, Centralheizungen G. m. b. H.
Mannheim, N 1, 4.

Zur Begleitung und Unterhaltung eines älteren Herrn wird ein Nc268
Herr oder Fräulein
einige Stunden des Tags gesucht. Vorzusprechen Nch. Lanzstraße 43, 1 Tr.

Zuverlässiger solider
Kesselheizer
zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote bei freier Wohnung u. Gartenanteil erbeten an Q268
Papierfabrik Kappelrodeck i. Schwarzw.

Fräulein
für leichte Büro-Arbeiten gesucht. X263
Angebote unter F. N. 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin
mit Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfängerin ausgeschlossen. D316
Persönliche Vorstellung vormittags zwischen 10 und 12 Uhr unter Vorlage von Zeugnissen.
„Cim"
Chemisches Industriewerk Mannheim, G. m. b. H.
Mannheim, Rheinquaistr. 8B.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser Lohnbüro
Dame oder jüngeren Herrn
welche bereits mit lohnstatistischen Arbeiten beschäftigt waren. P268
Oberrheinische Metallwerke, Ges. m. b. H.

Jüngerer
Magazins-Arbeiter
sofort gesucht.
Eisele & Hoffmann, B 7, 17a. 8374a

Laufbursche oder Laufmädchen
sofort gesucht. A268
Hugo Zimmern N 2, 9.

Gesucht zum sofortigen Eintritt oder per 15. Nov.
Maschinist
für Rohölmotor m. elektr. Betrieb wird event. eingelernt, wenn Vorkenntnisse vorhanden
Papierschneider
mit der Düten u. Beutelfabrikation durchaus vertraut. Da268
Papierverarbeitungswerk Heffmannsperger & Löchner Bruchsal (Bd.)

Wir suchen zur Bedienung des Dampfkessels u. der Dampfmaschine
einen zuverlässigen
Heizer
zum sofortigen Eintritt.
Otto & Kaiser
Teigwarenfabrik, Friedrichsfeld.

Wir suchen:
Monteure, Schlosser, Dreher, Fräser, Horizontal-Bohrer Hilfsarbeiter- und Hilfsarbeiterinnen
Badische Maschinenfabrik Durlach.

Tüchtiger Herr
für einen Realschüler, (Handelsabteilung) der Einj.-Klasse gesucht. Frau Herrmann, S 6, 8 2. St. 8067a

Urlauber
finden Beschäftigung bei Na224
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Wir nehmen ordentl. Jungen, d. zeichnerisch veranlagt, als M257
Lehrling
z. gründl. Ausbildung in unf. tech. Abteilung auf. „Leitungsbau" Ges. für elekt. Unternehmungen m. b. H., Dammstr. 9 r

Lehrling
aus guter Familie zur Erlernung der Photographie gesucht. 11266
Hofphotograph Tillmann-Matter.

Seefahrtspersonal!
Junge Leute, die militärfrei sind und zur See fahren wollen, erhalten Auskunft durch Seemannsruh, Auskunftstelle für Schiffspersonal, Kiel. 7886a

Hiesige Großmühle sucht zum möglichst baldigen Eintritt ein
Fräulein
f. Stenographie, Schreibmaschine u. Buchhaltung, ferner ein
Fräulein
für Registratur und kl. schriftliche Arbeiten. Bewerberinnen belieben Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter D. M. 492 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einzureichen. C581

Junger Bursche
als Hausbursche gesucht. 8341a D 5, 3.

Lehrling
m. gut. Schulbildung von hiesiger Eisengrosshandlg. bei sof. Vergütung z. baldmögl. Eintritt gef. Selbstgeschr. Angebote nebst Schulabgangszeugnis u. C. M. 483 an Rud. Mosse, Mannheim erb. C581

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Einlegerin
tüchtige Mädchen
für Buchbinderei und Druckerei
für Abt. Gen.-Anzeiger
Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Radfahrer mit Rad
zur Zeitungsbeförderung.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Tüchtige
Verkäuferin
nicht unter 20 Jahren für besseres Ladengeschäft sof. gesucht. Ba306
Gefl. Angebote u. E. U. 144 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
Taillenarbeiterin
sowie Zuarbeiterin sofort gesucht 8128a
Frida Kramer, D 1, 3.

Zweite Arbeiterin für
Putzgeschäft
gesucht. 8352a
Seckenheimerstr. 68a.

Tüchtige
Verkäuferin
sofort gesucht. T260
Bahnhofsbuchhdlg.
Hauptbahnhof.

Tüchtige
zuverl. Person
im Kochen selbständ vorübergehend zur Führung eines kl. Haushaltes gesucht. Ang. u. C. C. 177 an die Geschäftsstelle d. Blattes. C209

Ordtl. Laufmädchen
gesucht. Putz-Geschäft Kaufhaus-Bogen 38.

Junges Mädchen
oder Bursche für leichte Handarbeit sofort gesucht. Hotel Pfälzer Hof Paradeplatz. 8297a

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und zu Kindern gesucht 8382a Schumannstr. 5.

Ordentl. Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen sof. gesucht 8220a
L 10, 3, 1. Stock.

Flinkes kräftiges **Mädchen**
für Handarbeit und zum mithelfen im Betrieb für sofort gesucht.
Metzgerei Geschw. Leins.

Einfaches Mädchen
zu 2 Personen gef. 8170a
P 7, 15 Laden.

Sauberes fleißiges
Mädchen oder Frau
f. d. Vormittagsstund. gef. Charlottenstr. 6 part. r. T5268

Mädchen
für Küche und Haushalt per sofort gef. 8383a
Kaiserring 8, 1 Treppe.

Ein braves fleißiges
Mädchen
für sofort zu einzelner Dame gesucht. 8189a
Richard Wagnerstraße 13 1. Stock links.

Anständ. Mädchen
mit guten Empfehlungen für besseren kleinen Haushalt, 2 Pers., auf 1. Nov. ev. früher gesucht. 8277a
Angebote unt. U. A. 6 an die Geschäftsstelle.

Saubere anständige
Monatsfrau
für kl. Haushalt 8–11 Uhr vorm. gesucht. Sa115
Schimperstr. 16, 3 Tr. r.

Anst. Alleinmädchen
gef. Hilgers, Friedrichsplatz 17, 1 Tr. 8301a

Saubere, zuverlässige Monats- u. Waschfrau für sof. gef. Charlottenstraße 4, 4. St. r. 8844a

Monatsfrau od. Mädchen 2 Std. tägl. gef. 8330a
Lamenstr. 13, part.

Köchin
tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht. Sp59
Näheres F 6, 4/5.

Anständiges
Mädchen
für den Haushalt gesucht. Näh. P 1, 7a, 3. St. 8258a

Tüchtiges gesetztes
Alleinmädchen
zu kl. Familie auf 15. Okt. od. sp. gef. Zu erfragen Werderstr. 29, II. 8256a

Ordentliches fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht 8309a
C 2, 23, 1 Treppe.

Tüchtiges zuverlässiges
Mädchen
f. Küche u. Hausarbeit gef. 8319a M 1, 4a, 3 Trepp.

Ordentl. Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen sof. gesucht. 8225a
L 10, 3, 3. Stock.

Selbständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 8311a
S 6, 23, 3 Treppen.

Ein besseres junges
Mädchen
zur Beaufsichtigung von zwei kl. Kindern. vorm. von 9 bis ½1 Uhr gesucht. 8333a G 7, 25, 2. St.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger, bilanzsicherer
Buchhalter
sucht für den Abend nach 6 Uhr Beschäftigung. Gefl. Ang. u. P. M. 479 an Rud. Mosse, Mannheim. C58f

Expedient, 29 Jahre, militärfrei, sprachenkundig mit Büroarbeiten vertr. sucht Stellung. Baldiger Eintritt. Angebote unter T.K. 90 an die Geschft. 8201a

Kaufmann, 30 Jahre alt, Kriegsinvalide, linke Hand amputiert. Vor dem Kriege in Drogen en gros tätig gewesen, sucht geeignete
Stellung
auf einem Büro eventl. Reiseposten. Gefl. Ang. u. V. B. 32 a. d. Gesch. 8348a

Kriegersfrau, früher im Verkauf tätig, sucht für nachmitt. Beschäftigung event. als Einkassiererin. Angeb. u. V. H. 38 an die Geschäftsstelle. 8384a

Kriegswitwe
perfekte Stenotypistin, mit langjähr., vielseitig. Büropraxis, frz. u. engl. Sprachkenntn. selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht geeignete Stellung. Angebote erbeten unter V. F. 36 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8358a

Älteres tücht. Mädchen sucht Stelle als
Haushälterin
in frauenlosen Haushalt. Näheres Hafenstr. 53, bei Gehrig. 8367a

Geb. Frl. f. Stelle a. Kinderfrl., a. Zeugn. z. D. Näh. in der Geschäftsstelle. 8375a

Verkäufe.

Fast neuer **Grammophon** zu verk. N 6, 6a, III. 8324a

1 elektr. Motor ½ PS,
1 Magnetzünder kompl.,
1 Patent-Bohrrätsche m. Bohrer
zu verkaufen. Rudolf Geisel, Meerfeldstraße 84.

Das Beste in Lampen Batterien u. Birnen liefert **L. Spiegel & Sohn** kgl. bayr. Hofl. Mannheim. E 2, 1 u. H 1, 14.

2 gebrauchte gut erhaltene
Bettröste
zu verkaufen. 8142a
Näheres F 7, 23, II.

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 7521.
Pa17a

Bevor Sie kaufen
oder pachten, verlangen Sie das Spezial-Offertenblatt Vermiet.- u. Verkaufs-Zentrale Frankfurt a. M., Hansahaus. Dasselbe umfaßt reichhaltigste Auswahl in Haus-Grundstücken u. Geschäften jeder Art u. an vielen Plätzen.

Einfamilienhaus
mit 10–12 Zimmern und Garten, inmitten der Stadt, in Bahnhofsnähe, zu verkaufen. O808
Näheres Grund- und Hausbesitzerverein Heidelberg.

Zu verkaufen:
1 Posten Maueranker m. Nägel
1 Posten Flach-Klammern,
alles neu. Zu erfragen S 3, 3, II., Gulner. 8347a

Nerzmurmelgarnitur
neu u. mod., sehr bill. zu verk. Ang. u. G. X. 178 an d. Geschäftsst. d. Bl. Ta269

Schöne 8373a
Glas-Ladenschränke
und 2 Thekepulte billig zu verkauf. F 5, 13a. III.

Schwere Wagendecke
(Segelleinen), fast neu, Größe 8 × 8 Meter, zu verkaufen. Ha317
A. Jugenthron, Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 56.

Brillant-Ring
m. 5 kl. weiß Brillant 35 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 8105a

Gute Schüler-Geige
preiswert zu verkaufen 8359a F 5, 4, 2. St.

Brenn. u. Nutzholz
waggonw. u. im Zentner abzug. Schwarten für Einzäumungen u. Stallungen. Ein Waggon neue Bord, eine Partie alte Bord, eine Partie altes Bauholz. Auch ist ein zweirädr. Wagen abzugeben. 8349a
F. Kempermann Dalbergstraße 10.

Holzschuppen
6×4 m zu verk. Kehler, Kronprinzenstraße 60. Telephon 2952. 8356a

Bill. Möbel. Schlafz., Kücheneinricht. Speisezim., Schränke, Diwan, Chaisel., Vertikow, Bettl., Matratzen 8356a Heuer, U 4, 23, II.

1 elegantes poliertes Birken-Schlafzimmer zu verkaufen. C16a
U 4, 6, parterre.

1 Gobelin-Clubsofa und Clubsessel
zu verkaufen. U 4, 6, pt. Ca16a

Gebrauchte
Transmissionen, Wellen, Holzscheiben, eiserne Scheiben, Stufenscheiben, Lager
zu verkaufen Ta265
Buchdruckerei Walther D 6, 5.

Gut erh. Piano 600 M., Mandoline 26 M., Holländer (Rdr.) 25 M. zu verkaufen. 8243a
Schwetzingerstraße 49.

8 Epheukästen zu verkaufen. 8160a
J. Scheckenbach Lange Rötterstr. 58, II.

Skunksmurmel Muff u. Kragen neu, modern umgearbeit. umständeh. abzug. Ang. u. G. E. 179 a. d. Gesch. Ta269

Kauf-Gesuche.

Guterhalt. gebr. Piano gegen baar ges. Preisangebote unt. V. O. 118 an die Geschäftsstelle. Th143a

Guterh. od. wenig gespielt.
Piano
gegen bar zu kaufen gef. Angebote unt. T. J. 89 an die Geschäftsst. 8300a

Gebrauchte Nähmaschine gesucht. 8327a
Mek. Lange Rötterstr. 54.

Schließkorb 8361a gr. u. kl. und Kleiderbüste 44 zu kaufen gesucht.
B. Müller, M 2, 15b.

Gebrauchte beschlagnahmefreie
¹/₁ Sektkorke
zu 28 Pfennig,
¹/₁ Weinkorke
zu 6 Pfennig, auch neue Korken kauft: W. Henn, Korkenfabrik, Bretten (Baden). Gegr. 1886. Telephon 21.

Eine oder zwei elegante
Reisekisten od. Kasten
zu kaufen gesucht. 8370a
Bückner, H 3, 11.

Gebrauchte
Schreibmaschinen
kauft Z134
Otto Ziekendraht
Büro-Einrichtungen
O 7, 5. Fernruf 186.

Möbel
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen
J. Scheps
Tel. 5474 T 1, 10.

Eicheln
kauft in jedem Quantum und erbittet Angebot mit Preisangabe. Bq28
Friedrich Chr. Kiefer
Karlsruhe, Baden.

Zu kaufen gesucht:
2 Spannrollen
(lenix) f. Treibriemen, Breite ca. 200 mm.
Spiegelmanufaktur
Mannheim-Waldhof.

Vermietungen
Wohnungen

B 7, 16
3. Stock 8 Zimmer mit Zubehör auf 1. Januar 1918 zu vermieten. Nähere Auskunft 1 Treppe hoch. 8398a

F 7, 14
Schöner, ganzer 2. Stock, 7 Zimmer nebst Bad mit Zub., eventl. auch getrennt, sofort oder später zu vm. Näh. part. Beck. 8346a

Augusta Anlage 17 Hinths., 2 Zimmer u. Küche f. kl. Familie z. v. 8345a

Vermietungen
möbl. Zimmer

K 1, 22 3 Tr., Breite Straße. Schön möbl. Zim. m. sep. Eing. zu 25 Mk. zu vm. 8351a

R 7, 38, 2 Tr., 1 sch. möbl. Zim. a. H. f. z. vm. 8365a

S 6, 17 3 Trep. r., sep. möbl. Zim. z. v.

Jungbuschstr. 7, 1 Tr., am Luisenring. Gut möbl. Zim. m. Gas, elektr. per sof. zu verm. 8342a

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu vermieten. Anzusehen mittags 1–½3 Uhr, abends nach 7 Uhr 8292a Q 7, 14a II.

Läden.

D 3, 1
Laden
zu vermieten. Tb265
Näheres D 3, 15.

H 6, 1 Eckladen für jed. Geschäft geeign. preisw. zu verm. 7908a

2 Ladenräume auch als Lager zu verm. 8330a
Schneider, Uhlandstr. 29.

Werkstätte.

Lindenhofstrasse 34 (nächst Hauptbahnh.) Lagerraum od. Werkstätte sehr geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Jan. zu v. Gas, Wasser, Elektr. vorhanden. Näh. bei Röth, Hebelstr. 19, Teleph. 7157. Sa268

Miet-Gesuche.

Zum 1. November
2 möbl. Zimmer
eventl. mit Pension von 2 Herren gesucht 8338a
Preisangebote u. U. Z. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Fräulein
sucht per sofort oder 15. Oktober hübsch möbl. sauberes Zimmer, woselbst auch Kind mit in gute Pflege genommen wird. Angeb. unter U. F. 11 an d. Geschäftsst. d. Bl. 8291a

Hübsche
2 Zim.-Wohnung
in guter Lage (evtl. neuer Neckarstadtteil) mit Gas oder elektr. Beleuchtung zu mieten gesucht.
Angebote unt. V. A. 31 an die Geschäftsst. 8340a

Gebild. Dame sucht gut **möbliertes Zimmer** mit abends etwas Küchenbenützung in nur gutem Hause. Angebote mit Preis unter V. D. 34 an die Geschäftsstelle. 8355a

Gut möbl. heizb. Zimmer sofort von Reisenden, der meistens auf der Tour, mögl. in Tattersall nähe zu mieten gesucht. Ang. unt. V. C. 33 a. d. Geschft. 8354a

2 Zimmer
mit Küchenbenützung in nur besserem Hause für ein Offiziersehepaar sofort gesucht. T268
Angebote unt. G. B. 176 an die Geschäftsstelle.

Unterricht.

Zur Beaufsichtigung
franz. Schulaufgaben
empfiehlt sich geb. Dame. Angeb. u. U. M. 16 an die Geschäftsst. d. Bl. 8306a

Fräulein erteilt gründl.
Gesang- und Klavierunterricht.
Näheres Gontardstraße Nr. 6, 5 Stock. 8298a

Hofmusiker übern. noch einige Schüler f. Violine und Klavier. Angebote unter V. G. 37 an die Geschäftsst. d. Bl. 8360a

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. B146a
Welsch, Mittelschullehrer Rheinhäuserstraße 16.

Welche j. Damen m. höh. M.-Sch.-Bildung beteil. sich an Kursus für Sprachlehre.-Prüfung? Anfrag. unt. Y. W. 196 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8293a

Klavierunterricht
sowie Unterricht in den theoretischen Fächern (Harmonie-Formenlehre usw.) erteilen M149a
Helene Lindner
Antonie Derichs
akademisch gebild. Musikpädagoginnen.
Friedrichsplatz 11 p.

Dame erteilt gründlichen
Klavierunterricht
zu mäßigem Preis. 8371a
Gefl. Angebote u. V. K. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geldverkehr.

Wer gibt jungem Kaufmann Darlehen von
500 Mark
geg. prompte monatl. Rückzahlung. Ang. unt. F. V. 170 a. d. Geschäftsst. 8275a

Geb. Dame bittet edeln Herrn od. Dame um Darl. v. 60–80 M. gegen pünktl. Rückz. Ang. unt. V. E. 35 a. d. Geschäftsst. d. Bl. 8357a

Wer leiht jungem Kaufmann in sicherer Stellung
300 Mark
gegen prompte monatliche Rückzahlungen von 50 M. und Zinsvergütung.
Angebote unter F. W. 2 an die Geschäftsst. 8264a

Verloren.

Schüler des Gymnasiums verlor Mittwoch Mittag auf dem Kaiserring von L 14
Holzzeichenkasten
mit Lederriemen umwunden, enthaltend einen Farbenkasten, Aluminiumbecher, Bleistift u. Filtrierpapier. H317
Gegen Belohnung abzugeben Richard Wagnerstraße 1, 2. Stock rechts.

Gestern Mittwoch wurde am Paradeplatz od. Breitestraße ein 8376a
goldenes Armband mit goldener Damenuhr verloren.
Dem Finder gute Belohnung bei Abgabe, da Andenken. Abzugeb. [illegible]

Silberne Damenuhr
Dienstag morgen Schloß-Käfertal oder Schloß-Ludwigshafen in Elektr. verloren. Abzugeben gegen gute Belohng. Rheinhäuserstraße 114, part. 8372a

Vermischtes.

Wer nimmt neugeb. Jungen in 8326a
gute Pflege
erwünscht nur kinderliebe Leute. Zuschr. u. U. T. 24 an die Geschäftsstelle.

Kind
3jähriges Mädchen wird von Fräulein gegen einmalige Vergütung an Kindesstatt abgegeben.
Zuschr. u. U. V. 26 an die Geschäftsstelle. 8381a

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Donnerstag, den 4. Oktober 1917
7. Vorstellung im Abonnement B
Neu einstudiert:

Siegfried

Zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler

Personen:

Siegfried . . . . . Walter Günther-Braun
Mime . . . . . Max Felmy
Der Wanderer . . . . . Hans Bahling
Alberich . . . . . Joachim Krauß
Fafner . . . . . Mathieu Frank
Erda . . . . . Johanna Lippe
Brünnhilde . . . . . Paula Buchheuser
Stimme des Waldvogels . . . Ilse Tuchlau

Erster Aufzug: eine Felsenhöhle im Walde.
Zweiter Aufzug: Tiefer Wald. Dritter Aufzug: 1. Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges. 2. Auf dem Gipfel des „Brünnhildensteins".
Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt
Kassenöffn. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. 11 Uhr
Hohe Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „APOLLO" Fernruf 7144
Heute Donnerstag 7½ Uhr
Die geschiedene Frau
Freitag: Rüstungs-Vorstellung.
In Vorbereitung: „Wiener Blut"

Jugendtheater im Bernhardushof.
Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr letzte Aufführung des Märchenspiels:
Schneewittchen und die 7 Zwerge.
Karten im Vorverkauf ab heute bei L. Levy, Zigarrenhandlung, U 1, 4. Telephon 1660. 29318

Kasino-Saal
Mannheim, 6. Oktober, abends 7½ Uhr
Moderner Lieder-Abend
Milly Hagemann
Am Klavier: Fritz Lindemann.
Konzertflügel Bechstein, aus dem Lager K. Ferd. Heckel.
Aus dem Programm: Lieder von Oscar L. Posa, Arnold Schoenberg, Gustav Mahler.
Eintrittskarten zu M. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel (Konzertkasse) und an der Abendkasse.

Mannheim im Casinosaal.
Bellachini-Theater.
Donnerstag, den 4. Oktober, 8 Uhr abends
Grosser Spiritistischer Abend.
Vorverkauf bei August Kremer, Zigarrengeschäft am Paradeplatz.
Die Direktion.

Jugendwehr Mannheim.

Sonntag, den 7. Oktober 1917, 11¹⁵ Vorm.

Appell

sämtlicher Kompagnien auf dem Gymnasiums-Spielplatz.
Antreten: 11 Uhr.
Sämtliche Jungmannen haben zu diesem Appell vollzählig zu erscheinen.
Neuanmeldungen werden beim Appell entgegengenommen. 8a316
Militärische Leitung.

Saalbau-Theater
N 7, 7 ■ Tel. 2917

Nur noch heute!
Der rote Streifen
Drama in 4 Akten.
Hauptdarstellerin: Maria Widal

Das große Meisterwerk
Nicht lange täuschte mich das Glück
mit dem neuen Filmstern
Pola Negri in der Titelrolle.
Außerdem ein erstklassig. Beiprogramm
Voranzeige! Ab Freitag: Mia May

Kammer-Lichtspiele
N 7, 7 ■ Tel. 2917

Nur noch heute!
In eigener Sache
Ein fesselnd. Bild aus dem Leben.
Wuttke in Schwulitäten
Entzückend. Lustspiel in 3 Akten
Die hohe Schule
Ein Glanzwerk aus dem Zirkusleben.
Wanda Treumann — Viggo Larsen.
Voranzeige! Ab Freitag: Fern Andra

Die Kriegsanleihe-Versicherung der Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt

ermöglicht es jedermann **ohne besondere Einzahlung**

Kriegsanleihe zu zeichnen.

Auskünfte erteilen:

Hans Mord, General-Agentur Mannheim
P 5, 1. Telef. 660.

sowie sämtliche Agenturen. E56i

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 5. Oktober 1917, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in der Bertingstr. Nr. 27, II. die zum Nachlaß des Heinrich Pfingsten gehörigen nachbenannten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung: M265
1 Vertiko, 1 tür. Schrank, 1 □Tisch, versch. Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Nachttisch, 2 Küchenschränke, 1 vollständ. Bett, 1 Chiffonier, 1 runder Tisch, 1 Regulator, Vorhänge, Porzellan und Geschirr u. tägl. Gebrauch u. s. w.
Georg Landsittel
Gerichtsvollzieher.

Q 3, 4 Q 3, 4
Versteigerung
Am Freitag, 5. Oktob., nachmittags 2½ Uhr versteigere ich in meinem Lokal Q 3, 4: 3 Schränke, 2 Tische, 1 Anricht, 2 Betten 1 Teppich, 1 Uhr, 1 Schreibtisch, Bilder, 2 Gaslampen, Nippsachen, Gläser u. Porzellan, Küchengeräte und anderes. B317
M. Arnold, Auktionator
Q 3, 4 Telephon 1365.

Gärtner
übernimmt aller Art Arbeiten. Sorgfältigste Bedienung zugesichert. H16a
W. Goldberg
F 6, 6/7, II.

Umpressen
von Damen-Hüten in Velour und Filz.
Seckenheimerstrasse 5
1 Treppe bei Stöckler.
Nächst. Oft. Werderstr. 5, pt
T146a

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Donnerstag, den 4. Oktober 1917.
Kriegsandacht.
Konkordienkirche. Abds. 8 Uhr. Garnisonvikar Achtnich
Christuskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Klein
Friedenskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpf. Gebhard

Artikel zur Krankenpflege:

Verbandstoffe — Inhalations-Apparate
Mineral-Pastillen Schachtel 85 Pfg.
Nasendouchen von 50 Pfg. an
Spuck-Tassen — Kranken-Tassen
Irrigatoren
Damenbinden Dutzend von M. 1.85 ab
Desinfektionsmittel
(Carbol, Lysol, Saprol, Chlorkalk etc.)
Nähr- und Kräftigungsmittel
Hautcrême und Mandelkleie
„Hautal"- u. Pinofluol-Badetabletten
Zahnbürsten — Zahnpasta — Mundwasser
Rasier-Apparate von M. 5.— bis M. 25.—
Rasier-Pinsel
Rasier-Klingen per Stück 30 Pfg.
Rasier-Crême-Pulver Kart. M. 1.75
etc. etc.
empfehlen M267
Ludwig & Schüttheim, Hofdrogerie
gegr. 1863 O 4, 3 Telefon 202 u. 7715
und Filiale: Friedrichsplatz 19. Telefon 4168.
Postscheck-Konto 1348 Ludwigshafen.

Umpressen von Damenhüten

in Filz, Velour und Velpel
Reinigen von Herrenhüten
in Filz und Velour. K123
Hutwäscherei C 3, 19, II.
früher B 2, 15.

Unerwartet rasch verschied gestern Mittag nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Mitschüler

Dietrich Werner.

Mit ihm ist ein treuer Freund aus unserer Mitte gerissen worden.
Ein bleibendes Andenken wird ihm gewahrt werden.
MANNHEIM, 3. Oktober 1917.
Die Oberprima des Großherzogl. Karl Friedrich-Gymnasiums.

Wieder müssen wir die traurige Pflicht erfüllen, von dem Ableben eines Mitgliedes Kenntnis zu geben.
Unser Kamerad

Dietrich Werner

verschied vorgestern ganz unerwartet.
Ueber 1½ Jahre stand er mit an der Spitze der Gartenleitung und hat in unermüdlicher Arbeit in der Freizeit auf diese Weise dem Vaterlande sich nutzbar gemacht. Eine große Lücke hat er in unserem Kreis gelassen. Sein Andenken wird uns auf immer bleiben. 8382a
Gartenbau Gymnasium.

Todes-Anzeige.

Gestern früh verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

August Treutle

im 24. Lebensjahre.
Mannheim (R 3, 16).
Um stille Teilnahme bitten:
Familie Karl Treutle.
Die Beisetzung findet am Samstag, den 6. Okt., nachmittags 5 Uhr statt. 8380a

Statt jeder besonderer Anzeige.

Am Dienstag verschied nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Karl Lang
Wirt

im Alter von 55 Jahren.
MANNHEIM, 4. Oktober 1917.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Magdalena Lang geb. Sessler.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Ma268

Versicherung gegen Sachschäden

durch

Flieger-Angriffe

gewährt bei mäßigen Beiträgen zu günstigen Bedingungen die

Mannheimer Versicherungsgesellschaft
Ecke Elisabeth- u. Werderstr. in Mannheim Teleph. No. 88 u. 2137

Kostenlose Auskunft erteilen die Direktion, sowie die an allen größeren Orten ansässigen Vertreter der Gesellschaft.

Ein Waggon
Einmachtöpfe
sowie 8268
Einmachgläser
in allen Grössen
eingetroffen.
Raphael
Haus- u. Küchengeräte
Ecke G 3, 7. Tel. 6666

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch" für Tragflächen
Goldlack } für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Tal40a
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Wir bitten unsere geehrten Inserenten bei Neu- u. Abbestellungen von Anzeigen diese nur
schriftlich nicht telephonisch
aufgeben zu wollen, damit Irrtümer, für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.
Mannheimer General-Anzeiger

MARCHIVUM